

Stadtrat Nidau

PROTOKOLL

1. Sitzung des Stadtrates

20.03.2025, 19:00 – 21:50 Uhr

Aula Schulhaus Weidteile, Lyss-Strasse 34, 2560 Nidau

	Anwesend	Abwesend (entschuldigt)
Präsident	Rubin Michael, Grüne	
1. Vizepräsident	Zahnd François, FDP	
2. Vizepräsident	Schwab Martin, SP	
Stimmenzähler:	Ledermann Philipp, GLP	
Stimmenzähler:	Cura Sacha, SP	
Mitglieder	Baumann Markus, SVP	
	Dancet René, GLP	
	Dörig Stefan, GLP	
	Fischer Martin, FDP	
	Gabathuler Leander, SVP	
	Geiser Eliane, EVP	
	Induni Paolo, Grüne	
	Kallen Noemi, SP	
	Kuby Hannah, Grüne	
	Liechti Hugo, SP	
	Lützel Schwab Rickenbacher	
	Kathleen, SP	
	Meier Christoph, Grüne	
	Meier Hans Peter, FDP	
	Meier Svenja, SVP	
		Münger Tamara, Mitte
	Oehme Marlene, EVP	
	Pauli Pauline, PRR	
	Peter Luzius, SP	
	Ruef Catherine, SP	
	Soder Tobias, GLP	
	Stampfli Christian, FDP	
	Stampfli Monika, GLP	
	Volery Tabea, SVP ab 19:25	Volery Tabea, SVP bis 19:25
		Von Aesch Dominik, SP

Der Stadtrat ist beschlussfähig.

Gemeinderat	Hess Sandra
	Egger Tobias
	Cattaruzza Beat
	Evard Amélie
	Friedli Sandra
	Lutz Roland
	Schweizer Joel
Sekretär	Ochsenbein Stephan
Protokollführerin	Jennings Manuela
Technik/Planton	Merz Michelle
Verwaltung	Hauri Christian
	Jaggi Lukas
	Rhiner Dominik
	Schmid Stefan
	Steuri Anna
	Weber Patrick

5 **Traktanden**

1. Protokoll Nr. 4 vom 14. November 2024
2. Geschäftsprüfungskommission - Ersatzwahlen
3. Aufsichtskommission - Ersatzwahl
4. Bericht der Aufsichtskommission 2024 - Kenntnisnahme
5. Kindergarten Weidteile L-Trakt - Kreditabrechnung
6. Bahnhofgebiet - Rückbau Liegenschaft Hauptstrasse 75, temporäre Gestaltung - Kreditabrechnung
7. Konzession Seewassernutzung - Kreditabrechnung
8. Beteiligung Energieverbund Bielersee AG - Kreditabrechnung
9. Ersatz Traktor - Kreditabrechnung
10. Verkehrsorganisation und Strassenraumgestaltung Gurnigel-, Kelten- und Guglerstrasse - Investitionskredit - 2. Lesung
11. Belagssanierung Keltenstrasse Nord - Investitionskredit
12. M 223 Zukunft Stromversorgung Nidau
13. M 224 Marktgebühren
14. M 225 Einsatz von Flüsterbelag auf der Hauptstrasse zur Lärminderung
15. M 226 Unterzeichnung der Charta der Lohngleichheit im öffentlichen Sektor
16. M 227 Finanzen langfristig ins Gleichgewicht bringen - Massnahmenplan jetzt
17. M 228 Stillstand deblockieren - Expo-Areal (Parzelle 139) auszonieren!
18. P 236 Strategie Entwicklung ehemaliger AGGLOlac-Perimeter

Verhandlungen

10 **Stadtratspräsident, Michael Rubin:** Liebe Stadtpräsidentin, liebe Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, liebe Kolleginnen und Kollegen des Stadtrats, liebes Publikum hier und zu Hause, liebe Medienschaffende heute auch vor dem Bildschirm, ich begrüsse Sie herzlich zur ersten Stadtratssitzung dieses Jahres. Alljährlich hebt der Präsident oder die Präsidentin des Nidauer Stadtrats die Vorzüge unseres politischen Systems hervor. Dieses Jahr ist es an mir. Was ist

15 Nidau? Nidau ist laut, Nidau versinkt, manchen Orten wortwörtlich, an anderen im Verkehr und manchmal im Nebel. Nidau ist lebendig, vielfältig, dynamisch und farbig. Nidau hat etwas dörfliches und zelebriert und geniesst gerne das städtische. Nidau hat etwas mondänes und inspirierendes. Nidau hat Wasser und Ausblick, manchmal Weitsicht. Nidau steckt manchmal fest. Nidau steht zu fest und Nidau fliesst. Nirgends sonst fühle ich mich so zu Hause wie hier. Ich teile dieses

20 Daheim mit rund 7000 anderen Einwohnerinnen und Einwohnern. Und ich bin überzeugt, der grösste Teil von ihnen hat Bedürfnisse, Wünsche, Interessen und Ideen, wie das Nidau der Zukunft aussehen könnte. Es ist wahrscheinlich ein häufig unterschätztes Privileg, an einem Ort zu leben, wo man so viel Mitbestimmungsmöglichkeiten hat. Wir hier im Stadtrat haben die Möglichkeit und tragen die Verantwortung, mit gutem Beispiel voranzugehen, und zwar in vielerlei Hinsicht. Das liegt mir sehr am Herzen. Denn, was im globalen Politgeschehen zu beobachten ist, stimmt mich nachdenklich, manchmal sogar pessimistisch. Wie konnte es so weit kommen, dass Rachelust, Isolationismus und destruktives Neiddenken, zügelloses Poltern und Drohen, zum Erfolg führen. Wie ist es möglich, dass Egoismus, offensichtliches Lügen, rücksichtsloses Benehmen und Bereichern zu Applaus und Massenbegeisterung führen. Die Antworten sind wohl zu viel-

25 schichtig, als dass ich sie richtig erfassen könnte. Was mich aber positiv stimmt ist, dass wir alle hier eine Diskussions- und Debattenkultur schätzen, wie das kollegiale Verhältnis, die fraktionsübergreifende Zusammenarbeit, Kompromissfähigkeit, der respektvolle Umgang und so weiter. Lasst uns diese Kultur weiterhin pflegen und ihr Sorge tragen, sie ist wertvoll. Und lasst uns auch die lustvollen Seiten der Politik zeigen. Die vielfältigen Möglichkeiten zum Mitgestalten, Mitreden und Mitbestimmen. Es muss uns gelingen, das vom Rat hinauszutragen und der Bevölkerung zu zeigen. Es muss uns gelingen, wieder ein Gemeinschaftsgefühl zu kreieren, die vielfältigen Meinungen als Inspiration zu sehen, gemeinsam kreative, tragfähige und zukunftsweisende Lösungen zu finden. Weil genau da liegt die Chance, dieser Verdrossenheit, dieser Gleichgültigkeit, vielleicht sogar Frustration, entgegen zu treten.

30 Jetzt bin ich wieder etwas enthusiastischer und ich freue mich sehr auf dieses Jahr als Stadtratspräsident von Nidau. Ich zähle auf Sie und lade gleichzeitig alle herzlich dazu ein, aktiv am politischen Leben teilzunehmen. Ihre Ideen sind wertvoll, Ihre Stimme soll gehört werden und sie zählt. Zum Schluss allen ein herzliches Dankeschön. Allen, die Ihren Beitrag leisten zu diesem wundervollen Stedtli.

45 Wir beginnen mit der ordentlichen Sitzung. Im Februar 2025 ist Jessica Aellig von ihrem Amt als Stadträtin zurückgetreten. An dieser Stelle möchte ich mich herzlich für das Engagement für den Stadtrat und für Nidau bedanken und wünsche Jessica Aellig auch ausserhalb des politischen Wirkens, alles Gute und viel Freude. Eine Ersatzwahl für die Nachfolge von Jessica Aellig ist im

50 Gange. Entschuldigt für die heutige Sitzung haben sich Dominik von Aesch und Tamara Münger. Tabea Volery reicht es nicht ganz auf den Sitzungsanfang, sie ist aber auf dem Weg und wir hoffen bald eintreffen. Sobald das der Fall ist, werde ich kurz die neuen Mehrheitsverhältnisse

bekannt geben. Ich zähle im Moment 26 anwesende Mitglieder. Gemäss Artikel 17 unserer Geschäftsordnung obliegt es den Stimmenzählenden festzustellen, wie viele Mitglieder des Stadtrats anwesend sind. Können Sie mir die Anwesenheit von 26 Mitgliedern bestätigen? Das scheint der Fall zu sein, der Rat ist somit beschlussfähig. Das absolute Mehr beträgt 14 Stimmen, die Zweidrittel Mehrheit 18 Stimmen. Wünscht jemand aus der Ratsmitte die Diskussion einer aktuellen Angelegenheit, die nicht traktandiert ist? Das scheint nicht der Fall zu sein. Die Traktandenliste wurde fristgerecht am 6. März publiziert und versendet.

1. Protokoll Nr. 4 vom 14. November 2024 - Genehmigung

Ressort
Sitzung

Präsidiales
20.03.2025

60 nid 0.1.6.1 / 33

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Wir beginnen mit der Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung. Innerhalb der Frist sind keine Änderungsanträge eingegangen. Wir gelangen zur Abstimmung.

65 Stadtratsbeschluss

Der Stadtrat von Nidau beschliesst einstimmig gestützt auf Artikel 68 Absatz 2 der Geschäftsordnung des Stadtrats von Nidau:

1. Das Protokoll der 4. Sitzung vom 14. November wird genehmigt.

2. Geschäftsprüfungskommission - Ersatzwahlen

Ressort
Sitzung

Präsidiales
20.03.2025

70 nid 0.1.6.0 / 10.4

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Wir gelangen zu Traktandum zwei, die Ersatzwahl der Geschäftsprüfungskommission. Martin Schwab und Tobias Soder sind aus der Geschäftsprüfungskommission ausgetreten, darum wählen wir für den Rest der Legislatur zwei neue Mitglieder. Tobias Soder war ebenfalls Vizepräsident der GPK. Durch seinen Rücktritt haben wir heute Abend auch dieses Amt neu zu besetzen. Wir wählen zuerst die beiden neuen Mitglieder für die GPK und in einem zweiten Umgang das Vizepräsidium. Aus der Ratsmitte sind mir zwei Vorschläge bekannt. Die SP-Fraktion schlägt Luzius Peter zur Wahl vor und die GLP-Fraktion Stefan Dörig. Wenn es keine weiteren Vorschläge gibt, schlage ich vor, die beiden «in corpore» zu wählen. Gibt es weitere Vorschläge oder einen Widerspruch zu diesem Vorgehen? Das ist nicht der Fall.

Durch den Rücktritt von Tobias Soder aus der GPK haben wir zudem das Vizepräsidium neu zu besetzen. Aus der Ratsmitte liegt mir folgender Vorschlag vor: Pauline Pauli der Bürgerlichen Fraktion. Gibt es weitere Vorschläge? Das ist nicht der Fall. Dann kommen wir auch hier zur Wahl. Wer Pauline Pauli als Vizepräsidentin der Geschäftsprüfungskommission für die Amtsdauer vom 20. März 2025 bis 31. Dezember 2025 wählen möchte, soll sich bitte erheben. Pauline Pauli ist einstimmig, bei einer Enthaltung als Vizepräsidentin der Geschäftsprüfungskommission gewählt. Auch ihr, herzlichen Glückwunsch.

Stadtratsbeschluss

90 Der Stadtrat von Nidau beschliesst gestützt auf Artikel 52 Absatz 1 Buchstabe d und Artikel 52 Absatz 2 Buchstabe c der Stadtordnung:

- 95
1. Als Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission sind einstimmig bei zwei Enthaltungen gewählt:
 - a. Peter Luzius, SP
 - b. Dörig Stefan, GLP
 2. Aus der Mitte der gewählten Mitglieder ist als Vizepräsidentin einstimmig bei einer Enthaltung gewählt: Pauli Pauline, PRR
 3. Die Amtsdauer dauert vom 20. März 2025 bis zum 31. Dezember 2025.

3. Aufsichtskommission - Ersatzwahl

Ressort
Sitzung

Präsidiales
20.03.2025

100 nid 0.1.6.0 / 10.4

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Es steht nochmal eine Wahl an. Traktandum drei, die Aufsichtskommission. Hier wird durch den Rücktritt von Luzius Peter der SP einen Sitz frei. Die SP-Fraktion schlägt Martin Schwab als Ersatz vor. Gibt es weitere Vorschläge? Das ist nicht der Fall.
105 Dann kommen wir zur Wahl.

Stadtratsbeschluss

Der Stadtrat von Nidau beschliesst einstimmig bei einer Enthaltung gestützt auf Artikel 52 Absatz 1 Buchstabe d der Stadtordnung:

- 110
1. Als Mitglied der Aufsichtskommission ist gewählt: Schwab Martin, SP
 2. Die Amtsdauer dauert vom 20. März 2025 bis zum 31. Dezember 2025.

4. Bericht der Aufsichtskommission 2024 – Kenntnissnahme

Ressort
Sitzung

Präsidiales
20.03.2025

nid 0.1.8.3 / 6

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Wir kommen zu den Sachgeschäften und zum Traktandum vier, Bericht der Aufsichtskommission. Es handelt sich hier um einen Bericht zur Kenntnissnahme. Es folgt also keine Abstimmung. Ich gehe davon aus, dass das Eintreten unbestritten ist und erteile das Wort dem Vertreter der Aufsichtskommission René Dancet. Er wird uns die wichtigsten Punkte des Jahresberichts präsentieren. Anschliessend ist das Mikrofon frei für Fragen und Wortmeldungen aus der Ratsmitte.
115

120

Präsident der Aufsichtskommission, René Dancet: Guten Abend, liebe Anwesende. Ich werde gerne zwei, drei Worte zum Bericht der Aufsichtskommission 2024 sagen. Einleitend möchte ich mich herzlich bedanken im Namen der Aufsichtskommission, beim Gemeinderat aber auch bei allen Mitarbeitenden, mit denen wir zusammenarbeiten und uns austauschen durften.
125 Wir haben das sehr offen und vertrauensvoll erlebt und möchten positiv erwähnen, dass wir zunehmend in einen persönlichen Austausch gekommen sind und der Anteil der langen Hin und Her Mailwechsel tendenziell eher abnehmend ist. Wie Sie dem Bericht entnehmen können, haben wir im Rahmen von Datenschutz- und Verwaltungskontrollen letztes Jahr Schulen und das Personal durchleuchtet. Wir haben dabei keine wesentlichen Mängel festgestellt und haben vier kleinere Empfehlungen abgegeben. Alles in allem ein sehr erfreuliches Bild. Um eventuelle Fragen vielleicht schon vorwegzunehmen, möchte ich noch eine kleine Ergänzung anbringen. Wir konnten
130

bei der Klärung von personalrechtlichen Fragen, der Behandlung von einem offenen Punkt einer Interpellation, im Bericht nicht in Details gehen, aus Gründen des Amtsgeheimnisses respektive des Datenschutzes. Ich möchte aber festhalten, dass in beiden Punkten die offenen Fragen alle
 135 vollständig geklärt werden konnten. Erlauben Sie mir noch ein Wort zum Jahresbericht 2023. Vor gut einem Jahr haben wir an dieser Stelle als Aufsichtskommission auf eine Empfehlung hingewiesen. Nämlich, dass die Planung von Investitionen der Elektrizitätsversorgung, die heute über eine Dauer von zwei Jahren erfolgt, auf die Dauer des Finanzplans verlängert werden soll. Um zu verhindern, dass wir im Finanzplan in den Folgejahren wenig Investitionen drin haben, weil die Planung dieser Investitionen im Rahmen der Elektrizitätsversorgung nicht stattfindet. Wir meinen,
 140 dass das im jetzigen Finanzplan nur zum Teil umgesetzt wurde. Wenn wir die Zahlen anschauen. 2025 investieren wir gemäss Plan 1,4 Millionen Franken, 2026 noch eine Million Franken, 2027 noch 400 000 Franken und im Jahr 2028 noch 169 000 Franken. Tendenziell, je später, desto weniger wird es. Wir glauben, dass der Grund ist, dass die Planung dieser Investitionen nicht auf diese Zeit läuft. In diesem Sinn wiederholen wir unsere Empfehlung und bitten den Gemeinderat, die Investitionsplanung der Elektrizitätsversorgung in der nächsten Planung zu berücksichtigen.
 145 Vielen Dank für die Kenntnisnahme.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Vielen Dank René Dancet. Gibt es Fragen oder Wortmeldungen zum Bericht? Dann danke ich den Mitgliedern der Aufsichtskommission und allen weiteren
 150 Beteiligten für diesen Bericht.

Stadtratsbeschluss

Der Stadtrat von Nidau beschliesst gestützt auf Artikel 47 Absatz 3 der Geschäftsordnung des Stadtrats:

- 155 1. Der Jahresbericht 2024 der Aufsichtskommission wird zur Kenntnis genommen.

5. Kindergarten Weidteile L-Trakt - Kreditabrechnung

Ressort
Sitzung

Hochbau
20.03.2025

nid 9.4.4.3 / 4.6

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Wir kommen zu einer Reihe von Kreditabrechnungen. Das Eintreten kann gemäss Geschäftsordnung nicht bestritten werden. Wir möchten auch hier zügig
 160 vorangehen. Im Vorfeld habe ich mit den Fraktionen abgesprochen, dass wir auf das Aufrufen der einzelnen Fraktionen verzichten. Wenn Ratsmitglieder sich zum Geschäft äussern möchten, ist das selbstverständlich möglich. Ich werde jeweils danach fragen. Wenn die zuständigen Gemeinderäte etwas zum Geschäft sagen möchten, dann rufe ich sie auf. Wir beginnen mit der Kreditabrechnung vom Kindergarten Weidteile L-Trakt. Wünscht der zuständige Gemeinderat Joel Schweizer das Wort? Das ist nicht der Fall. Dann übergebe ich das Wort der GPK-Sprecherin, Käthy Lützel
 165 zelschwab.

Sprecherin GPK, Käthy Lützeltschwab: Werter Stadtratspräsident, werte Stadtpräsidentin, lieber Gemeinderat, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebes Publikum hier und zu Hause. Alle Unterlagen sind vorhanden. Die GPK empfiehlt Ihnen einstimmig, dieses Geschäft zu behandeln.

170 **Stadtratspräsident, Michael Rubin:** Vielen Dank. Die Diskussion ist offen. Wünscht jemand das Wort? Das scheint nicht der Fall zu sein, dann kommen wir gleich zur Abstimmung.

Stadtratsbeschluss

Der Stadtrat von Nidau beschliesst einstimmig gestützt auf Artikel 54 Absatz 1 Buchstabe h der Stadtordnung:

175

1. Die Abrechnung über das Projekt «Kindergarten Weidteile L-Trakt» wird genehmigt.

6. Bahnhofgebiet, Rückbau Liegenschaft Hauptstrasse 75, temporäre Gestaltung - Kreditabrechnung

Ressort
Sitzung

Hochbau
20.03.2025

nid 9.4.3.2 / 2.6

180 **Stadtratspräsident, Michael Rubin:** Wir kommen zu Traktandum sechs, Bahnhofgebiet, Rückbau Liegenschaft Hauptstrasse 75, temporäre Gestaltung, ebenfalls eine Kreditabrechnung. Möchte der zuständige Gemeinderat Joel Schweizer das Wort? Das scheint nicht der Fall zu sein. Dann kommen wir zur Sprecherin der Geschäftsprüfungskommission, Marlene Oehme.

185 **Sprecherin GPK, Marlene Oehme:** Guten Abend auch von meiner Seite. Die GPK hat die Kreditabrechnung geprüft und es liegen alle notwendigen Unterlagen vor. Aufgefallen ist uns, dass die Position Gartenarbeiten mit 33 000 Franken doppelt so teuer ausfällt, wie budgetiert. Auf Nachfrage beim Gemeinderat ist dieser Mehraufwand auf den Sichtschutz für die Nachbarsparzelle zurückzuführen. Ein Zaun, inklusive Fundament und Gartenarbeiten. Dieser Sichtschutz wurde von der Gemeinde bezahlt, weil es mit dem Eigentümer so durch den Vorgänger abgemacht wurde. Die GPK erachtet es als wichtig für kommende Geschäfte, dass Einwohnende nicht ungleich behandelt werden. Im Vergleich zum Beispiel zu Traktandum 10, wo die Betonplatte neu durch den Eigentümer finanziert wird. Die GPK empfiehlt dem Stadtrat einstimmig, das Geschäft anzunehmen.

195 **Stadtratspräsident, Michael Rubin:** Vielen Dank. Die Diskussion ist offen, wünscht jemand das Wort? Das scheint nicht der Fall zu sein. Dann kommen wir auch hier zur Abstimmung.

Stadtratsbeschluss

Der Stadtrat von Nidau beschliesst einstimmig gestützt auf Artikel 54 Absatz 1 Buchstabe h der Stadtordnung:

200

1. Die Abrechnung über das Projekt «Bahnhofgebiet – Rückbau Liegenschaft Hauptstrasse 75, temporäre Gestaltung» wird genehmigt.

7. Konzession Seewassernutzung - Kreditabrechnung

Ressort
Sitzung

Tiefbau und Umwelt
20.03.2025

nid 7.8.1 / 2

- 205 **Stadtratspräsident, Michael Rubin:** Wir kommen zu Traktandum sieben, Konzession Seewassernutzung, Kreditabrechnung. Für dieses Geschäft ist Gemeinderat Tobias Egger zuständig. Wünscht er das Wort? Das scheint auch nicht der Fall zu sein. Dann kommen wir zum Sprecher der GPK, Tobias Soder.
- 210 **Sprecher GPK, Tobias Soder:** Guten Abend werte Stadtpräsidentin, werte Mitglieder von Gemeinde- und Stadtrat, werter Stadtratspräsident und werte Gäste hier und via Stream. Die GPK hat das Geschäft geprüft, hat alle Unterlagen und nötigen Informationen erhalten und übergibt das Geschäft dem Stadtrat zur Behandlung.
- 215 **Stadtratspräsident, Michael Rubin:** Danke. Die Diskussion ist eröffnet. Wer wünscht das Wort? Hannah Kuby.

- Hannah Kuby, Grüne:** Guten Abend werte Anwesende hier im Saal und auch zu Hause. Mir ist aufgefallen, dass bei der Vorlage dieses Geschäfts, die Minderkosten ohne ein Minus dargestellt wurden. Bei allen anderen Geschäften ist das der Fall. Ich persönlich und ich denke auch meine Stadtratskollegen würden eine einheitliche Darstellung bei den Abrechnungen begrüßen, dass es
- 220 sauber dargestellt wird. Ich denke, es ist jedem klar, dass es Minderkosten sind, aber trotzdem.

- Stadtratspräsident, Michael Rubin:** Wünscht der zuständige Gemeinderat das Wort? Das scheint nicht der Fall zu sein. Ich kann als Mitglied der GPK sagen, dass wir es in der GPK behandelt haben. Der zuständige Gemeinderat hat bestätigt, dass es falsch dargestellt ist. Weitere Wortmeldungen? Dann kommen wir zur Abstimmung.
- 225

Stadtratsbeschluss

Der Stadtrat von Nidau beschliesst einstimmig gestützt auf Artikel 54 Absatz 1 Buchstabe h der Stadtordnung:

- 230 1. Die Abrechnung über das Projekt «Konzession Seewassernutzung» wird genehmigt.

8. Beteiligung Energieverbund Bielersee AG - Kreditabrechnung

Ressort Sitzung	Tiefbau und Umwelt 20.03.2025
--------------------	----------------------------------

nid 7.8.0 / 1

- 235 **Stadtratspräsident, Michael Rubin:** Wir kommen zu Traktandum acht, Beteiligung Energieverbund Bielersee AG, ebenfalls eine Kreditabrechnung. Möchte der zuständige Gemeinderat Tobias Egger das Wort?

- Ressortvorsteher Tiefbau und Umelt, Tobias Egger:** Geschätzter Präsident, geschätzte Stadträtinnen und Stadträte, liebe Kolleginnen und Kollege, werte Zuschauende. Ich wollte hier
- 240 nur noch ergänzen - Sie haben gesehen - es ist eine Abrechnung genau auf den Punkt. Das ist logisch, weil es eine Beteiligung ist, zahlen wir genau so viel und nicht mehr und nicht weniger. Aber vielleicht damit man weiss, wofür dieses Geld genau ausgegeben wurde, was es als Gegenwert bedeutet. Diese Frage wurde auch anderen Orten gestellt. Das gesamte Aktienkapital vom Energieverbund sind 15 Millionen Franken. Wir haben damit 20 Prozent des Aktienkapitals. Dann
- 245 ist noch ein Teil, welcher der Burgergemeinde gehört und der Rest ist dem ESB. Die Stadt Nidau hat für dieses Geld Mitspracherecht und zwei Verwaltungsratssitze. Das nur als Ergänzung.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Vielen Dank Gemeinderat Tobias Egger. Wir hören für die GPK erneut Tobias Soder.

250

Sprecher GPK, Tobias Soder: Ich halte es kurz. Auch hier hatten wir keine grossen Diskussionen in der GPK. Wir haben es geprüft und übergeben das Geschäft dem Stadtrat.

255

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Tobias Soder. Die Diskussion ist eröffnet. Wer wünscht das Wort? Niemand. Dann kommen wir auch hier zur Abstimmung.

Stadtratsbeschluss

Der Stadtrat von Nidau beschliesst einstimmig gestützt auf Artikel 54 Absatz 1 Buchstabe h der Stadtordnung:

260

1. Die Abrechnung über das Projekt «Beteiligung Energieverbund Bielersee AG» wird genehmigt.

9. Ersatz Traktor - Kreditabrechnung

Ressort
Sitzung

Tiefbau und Umwelt
20.03.2025

nid 6.3.2.11 / 6.1

265

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Wir kommen zu Traktandum neun, Ersatz Traktor ebenfalls eine Kreditabrechnung. Wünscht der zuständige Gemeinderat Tobias Egger das Wort? Das ist nicht der Fall. Dann hören wir für die GPK Pauline Pauli.

270

Sprecherin GPK, Pauline Pauli: Werter Herr Stadtratspräsident, Frau Stadtpräsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen. Die Bewilligung des Kredits hat seine Zeit gebraucht, der Abschluss ist viel schneller. Die GPK hat alle Unterlagen erhalten und übergibt das Geschäft dem Stadtrat.

275

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Pauline Pauli. Gibt es Diskussionsbedarf aus der Ratsmitte? Das scheint nicht der Fall zu sein. Dann ist noch kurz zu erwähnen, dass Tabea Volery eingetroffen ist. Somit sind wir 27 anwesende Stadträte und Stadträtinnen. Das absolute Mehr beträgt 14 Stimmen, die Zweidrittel Mehrheit 18 Stimmen. Dann kommen wir zur Abstimmung.

Stadtratsbeschluss

Der Stadtrat von Nidau beschliesst einstimmig gestützt auf Artikel 54 Absatz 1 Buchstabe h der Stadtordnung:

280

1. Die Abrechnung über das Projekt «Ersatz Traktor» wird genehmigt.

10. Verkehrsorganisation und Strassenraumgestaltung der Gurnigel-, Kelten- und Guglerstrasse – Investitionskredit – 2. Lesung

Ressort
Sitzung

Sicherheit
20.03.2025

nid 6.6.3 / 15.7

285

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Wir kommen zu Traktandum zehn, Verkehrsorganisation und Strassenraumgestaltung, Gurnigel-, Kelten- und Guglerstrasse, ein Investitionskredit. Es geht um die zweite Lesung. Ich übergebe das Wort der zuständigen Gemeinderätin, Sandra Friedli.

Ressortvorsteherin Sicherheit, Sandra Friedli: Werter Stadtratspräsident, liebe Kolleginnen und Kollegen aus dem Gemeinderat, werte Stadträtinnen und Stadträte, liebe Besucherinnen und Besucher hier im Saal und auch über den Stream, ich wünsche Ihnen einen guten Abend. An der Sitzung des Stadtrats im September wurde der Investitionskredit für das Projekt Verkehrsorganisation und Strassenraumgestaltung Gurnigel-, Kelten- und Guglerstrasse vom Stadtrat äusserst knapp mit 14 zu 15 Stimmen zurückgewiesen. Das mit folgendem Auftrag, ich zitiere: «Eine Reduktion der Investitionshöhe, zum Beispiel durch den Verzicht auf einzelne Elemente, durch kostenoptimierte Umsetzung und ähnlichem soll überprüft werden.» Das vom Stadtrat im Allgemeinen als «gutes Projekt» attestierte Vorhaben wurde in der Folge vom Gemeinderat in Bezug auf mögliche Kostenreduktion, wie gewünscht, exakt so wie der Rückweisungsantrag lautete, überarbeitet. Gegenüber der ersten Lesung liegen Veränderungen im Umfang von 250 000 Franken vor. So dass jetzt ein Bruttokredit von 1,3 Millionen bei Nettoinvestitionen von 620 000 Franken beantragt werden. Folgende Veränderungen wurden gegenüber dem ursprünglichen Projekt vorgenommen. Die Keltenstrasse: Bei der Keltenstrasse haben wir in unserem Projekt die Belagssanierung herausgenommen. Die ist absolut nicht notwendig für das vorliegende Projekt. Das Projekt kann problemlos umgesetzt werden ohne eine Belagssanierung. Man kann sogar sagen, wenn in Zukunft deutlich weniger Autos durchfahren sollten, ist es sehr vertretbar. Diese Einsparung beträgt 130 000 Franken. Nichtsdestotrotz ist natürlich das Projekt Belagssanierung des Ressorts Tiefbau und Umwelt ein Wichtiges. Die meisten wissen wohl, wie der Belag dort aussieht. Das ist auch der Grund, dass es heute trotzdem, aber in einem separaten Geschäft dem Stadtrat vorliegt. Sie haben also heute die maximale Transparenz und können entscheiden, was Sie annehmen und was nicht. Selbstverständlich - sollte beide Projekte angenommen werden - würden sie auch gleichzeitig umgesetzt und somit können wiederum rund 40 000 Franken beim Projekt der Belagssanierung eingespart werden. Eine weitere Einsparung über 55 000 Franken haben wir bei der Guglerstrasse vorgenommen. Dort verzichten wir im Bereich zwischen Lyss-Strasse und Bielstrasse auf sämtliche Aufwertungen. Das schmerzt zwar. Es ist ein Bereich in Nidau, wo es durchaus wichtig gewesen wäre, wenn er aufgewertet worden wäre. Allerdings ist es insofern vertretbar, weil dort mit dem Projekt «Rue de Caractères» zu erwarten ist, dass es Veränderungen gibt. Das heisst, diese Aufwertung kann halt dann dort im Rahmen des Projekts «Rue de Caractères» vorgenommen werden. Im Weiteren verzichten wir in unserem Projekt auf eine Betonplatte beim Karosseriewerk an der Keltenstrasse. Und selbstverständlich verringern sich durch diese Kürzungen, die wir vorgenommen haben, auch Baumeisterarbeiten von 25 000 Franken. Mit einer detaillierten Kostenübersicht von unseren Gesamtverkehrsprojekten und der zeitlichen Priorisierung im Finanzplan, haben wir ausserdem die gewünschte gesamthafte Finanzsicht des Gemeinderats in Bezug auf die Verkehrsprojekte aufgezeigt. Der Handlungsdruck von denen im Projektperimeter betroffenen Quartierstrassen ist nach wie vor äusserst gross. Einerseits sind bei der Stadt Nidau seit über 10 Jahren diverse Bürgeranfragen, Petitionen und parlamentarische Vorstösse eingegangen. Alle mit der Forderung, das Quartier vom Schleichverkehr zu befreien. Auch letzte Woche hat die Stadt wieder ein Schreiben erhalten von besorgten Eltern, die beklagen, dass ihre Kinder bei der Ausfahrt Bernstrasse in die Guglerstrasse am Morgen kaum noch über die Strasse kommen, weil es so viel Schleichverkehr hat. Nicht nur die Stadt Nidau mit ihrem Gesamtverkehrskonzept, sondern auch weitere Gemeinden wie zum Beispiel die Stadt Biel mit ihrem Gesamtmobilitätskonzept, Espace Biel. Bienne Nidau mit der kürzlich publizierten Gesamtmobilitätsstudie und der Kanton mit seiner Gesamtmobilitätsstrategie, haben sich zu den gleichen übergeordneten Zielen verpflichtet. Zum Quartierschutz soll der motorisierte Individualverkehr aus den Wohnquartieren herausgenommen werden und auf die Hauptverkehrsachsen gelenkt werden. Auch mit diesen Änderungen, die wir hier im Rahmen der zweiten Lesung vorgenommen haben, entspricht das

335 vorliegende Projekt nach wie vor diesen Vorgaben. Wobei sich auch hier wieder zeigt, dass der Handlungsdruck für die Umsetzung steigt. Wenn zum Beispiel einzelne Player, wie die Stadt Biel, die im November ihre Nutzungsordnung Bahnhof Biel veröffentlicht hat, ihre Projekte umsetzen - sprich die Sperrung der Bahnhofstrasse in Biel - dann spüren das unmittelbar die anderen Quartierstrassen, wie zum Beispiel unsere arg geplagte Gurnigel- und Bielstrasse, wo die entsprechenden Projekte noch nicht umgesetzt sind. Es ist also von grosser Wichtigkeit, dass auf allen Ebenen am gleichen Strick gezogen wird und alle Ebenen ihre entsprechenden Projekte umsetzen.

340 Liebe Stadträtinnen und Stadträte, heute Abend entscheiden Sie über die Aufwertung des bevölkerungsreichsten Quartiers in der Stadt Nidau. Ein Quartier mit grossem Entwicklungspotenzial, ein Quartier, für das Sie genauso die Verantwortung tragen, wie für Ihr eigenes Wohnquartier.

345 Diesen Eindruck hat der Stadtrat mit seiner Rückweisung im September nicht gemacht, was zu zahlreichen Reaktionen aus der betroffenen Wohnbevölkerung geführt hat. Zu guter Letzt möchte ich gerne noch zwei Zitate der Bürgerlichen Fraktion aus der Budgetdebatte vom November vorlesen. François Zahnd: «Es braucht Visionen, Mut und Beharrlichkeit, Nidau so attraktiv wie möglich zu machen, damit die Leute gern nach Nidau kommen und vor allem gerne in Nidau wohnen möchten. Wenn Nidau eine Firma wäre, so wären wir als Stadtrat der Verwaltungsrat. Dieser ist bekanntlich verantwortlich, Vorgaben zu machen, damit der CEO und die ganze Direktion weiss, was zu machen ist, also die Exekutive. Es ist eigentlich nicht so verflucht schwer, auf die Idee zu kommen, was zu machen ist. Wir brauchen ganz einfach mehr gute und zahlungsfähige Kunden, die gerne hier wohnen würden und ihr Geld hier ausgeben. Mehr Geld ausgeben, das meine ich bei uns natürlich als Steuern zahlen. Darum müssen wir so schnell wie nur möglich attraktiven Wohnraum erstellen. Jeder Fleck, auf dem wir etwas umsetzen könnten, muss angeschaut werden.» Zitat Pauline Pauli: «Es ist richtig und wichtig, neue Steuerzahler anzuziehen. Dafür muss Nidau attraktiv sein und ohne Investition ist es nicht möglich.»

350 Es ist also wichtig, das Projekt Verkehrsorganisation und Strassenraumgestaltung Gurnigel-, Kelten- und Guglerstrasse in einer Gesamtsicht zu betrachten. Das Projekt bringt eine enorme ökologische Aufwertung, die auch in der jetzt vorliegenden Fassung in grossen Teilen erhalten bleibt. Eine ökologische Aufwertung, die zu einem gesunden Stadtklima und zu einer Steigerung der Lebensqualität und dem Wohlbefinden der Nidauer Bevölkerung massgeblich beiträgt. Eine ökologische Aufwertung, die zusammen mit der Verkehrsberuhigung ein grosser Attraktivitätsgewinn für das Quartier ist. Dieser Attraktivitätsgewinn ist längerfristig eine massgebliche Investition in kaufkräftige Nidauerinnen und Nidauer, die gerne in diesen Quartieren wohnen bleiben oder gern hierhin zügeln, die gerne in diesen Quartieren in ihre Liegenschaften investieren und bei uns ihr Geld ausgeben, sprich bei uns ihre Steuern zahlen. Wer es also ernst meint mit dem Wort «Grün» in seinem Parteianamen, wer sich wirklich für gesunde Nidauer Finanzen einsetzen möchte, der hat mit diesem vorliegenden Projekt die Möglichkeit, seinen Worten Taten folgen zu lassen. Ich hoffe sehr, dass es eine deutliche Mehrheit sein wird und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

370

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Vielen Dank Sandra Friedli. *[Publikum applaudiert]* Ich möchte das Publikum darauf hinweisen, dass Applaus im Stadtrat nicht gewünscht ist. Wir kommen zu den Voten der GPK und den Fraktionen. Ich weise darauf hin, dass in den Fraktionsvoten Anträge zwar angekündigt, aber noch nicht vorgestellt werden. Dazu werden Sie separat aufgerufen. Auch persönliche Voten kommen nach den Fraktionserklärungen. Danke für die Kenntnisnahme und die Umsetzung. Wir beginnen mit der GPK. Anschliessend die Fraktionen Grüne/EVP, SVP, Grünliberale, SP und zum Schluss die Bürgerliche Fraktion. Bitte Tobias Soder für die GPK.

380

Sprecher GPK, Tobias Soder: Dieses Geschäft hat die GPK länger beraten. Drei Punkte dazu. Der erste Punkt: Die GPK begrüsst, dass das Geschäft und das Folgegeschäft mit der Belagssanierung Keltenstrasse zusammen behandelt wird. Das schafft Transparenz. Die GPK weist darauf hin, dass die effektiven Einsparungen für die Stadt Nidau, verglichen mit dem ursprünglichen Ge-
385 schäft, inklusive Belagssanierung, schwer erkennbar sind und dazu eine Rechnungsübung notwendig ist. Zudem ist es schwer nachvollziehbar, warum das geltende Trennungsverbot für die heutige Vorlage von den Geschäften 10 und 11 anders ausgelegt wurde als im September 2024. Es wurde auch diskutiert, ob die Forderung des Rückweisungsantrags wirklich erfüllt ist. Und jetzt auch wieder ein Zitat. «Klar, es wurde auch erwähnt, eine gesamthafte Finanzansicht hat man,
390 aber im Rückweisungsantrag wurde gefordert, dass das Geschäft auch im Rahmen von dieser gesamthaften Finanzsicht behandelt wird.» Das wurde in der GPK diskutiert. Die GPK hat sich aber darauf geeinigt, dass der Rückweisungsantrag Interpretationsspielraum lässt und dass das Geschäft darum im Stadtrat behandelt werden kann. GPK übergibt dieses Geschäft deshalb einstimmig, bei zwei Enthaltungen, dem Stadtrat.

395

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Tobias Soder. Wir hören die Sprecherin der Fraktion Grüne/EVP, Eliane Geiser.

Fraktion Grüne/EVP, Eliane Geiser: Guten Abend. Die Fraktion Grüne/EVP hat schon im September diesem Investitionskredit zugestimmt und das werden wir selbstverständlich heute auch
400 wieder machen. Ich möchte aber trotzdem nochmal ein paar von unseren Argumenten für dieses Projekt darstellen. Es handelt sich um einen Teil des Gesamtverkehrskonzepts. Der Wortteil «Gesamt» zeigt eigentlich schon, dass es vor allem Sinn macht, wenn man auch alle Teile beachtet. Wir haben in Nidau einen Investitionsstau, und zwar so ziemlich in allen Bereichen, die überhaupt
405 möglich sind. Daraus sollten wir doch eigentlich mittlerweile gelernt haben, dass sich Aufschieben längerfristig nicht auszahlt. Das umso weniger, wenn wir dabei noch wichtige Beiträge von Bund und Kanton verspielen. Und überhaupt, die Zeit und das Geld, die schon in dieses Projekt geflossen sind, wären bei einer Ablehnung definitiv verloren. Dazu noch die 7 000 Franken, die seit der Rückweisung dazu gekommen sind. Überhaupt wird viel über die Kosten gesprochen, das wird
410 sehr betont. Aber das Projekt hat, wie wir es vorher gehört haben, auch sehr viel finanzielles Potenzial, weil es das Wohngebiet aufwertet. Ausserdem denke ich auch, dass aufgrund der verminderten Verkehrsbelastung auch weniger Schaden entsteht und somit längerfristig auch weniger Kosten. Die Dringlichkeit des Projekts ist aber aus ganz anderen Gründen mehr als gegeben. Nämlich an allererster Stelle stehen für uns die Interessen der Anwohnenden, die sich seit Jahren
415 eine Verbesserung der Verkehrssituation in ihrem Quartier wünschen. Dazu kommen noch klimabedingte Herausforderungen, die immer mehr auf uns als Stadt zukommen, sowie eine notwendige Umgestaltung des innerstädtischen Verkehrs. Ich frage mich tatsächlich, welche Botschaft wir aussenden, wenn wir diese Strassengestaltung nicht durchführen. Wir würden doch damit kommunizieren, dass wir einen grossen Teil der Bevölkerung nicht ernst nehmen. Besonders be-
420 denklich finde ich das, wenn man überlegt, wo die meisten von uns hier wohnen in Nidau, in welchem Teil in Nidau und wo auch schon Baustellen am Laufen sind. Darum wünsche ich mir, dass wir das heute annehmen können.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Eliane Geiser. Wir kommen zum Sprecher der SVP-Fraktion, Markus Baumann.

425

SVP-Fraktion, Markus Baumann: Einen wunderschönen guten Abend von meiner Seite an alle Anwesenden, auch die zu Hause. Wir reden von tatsächlichen Einsparungen von etwa

110 000 Franken. Die 170 000 Franken, die in der Keltenstrasse sind, werden wir wie erwähnt
430 noch im Traktandum 11 beraten, weil das Geschäft gesplittet wurde. Wir befürchten, dass es entlang der Bernstrasse zu einem Verkehrskollaps kommt. Wir haben es gesehen und Gemeinderätin Sandra Friedli hat es auch angesprochen, seit der Schliessung vor dem Bahnhof Biel, sind unzumutbare Zustände auf dieser Strasse. Man merkt es auch und es betrifft vor allem alle Nidauerinnen und Nidauer. Es ist nicht wegen unserem Verkehr, es ist wegen dem Verkehr, der Richtung
435 Neuenburg fliesst. Sobald man auf die Zweispurigkeit kommt, nach dem BTI-Übergang, können Nidauerinnen und Nidauer und jene, die bei uns einkaufen wollen und unsere KMU unterstützen, auch fahren. Also es ist der Verkehr von ausserhalb. Und uns ist es auch wichtig, dass wir weiterhin diesen Verkehr durch das Stedtl haben, weil das auch wichtig ist für unsere KMU und dass dort der Verkehr auch fliesst. Mit dem Gesamtverkehrskonzept, das wurde angesprochen, sind
440 wir nach wie vor der Meinung, dass sehr viel Steuergeld im gesamten verbraten wurde. Vielleicht hätte man auch über die Priorisierung reden sollen. Gerade so ein geplagtes Quartier, wie um die Gurnigelstrasse, wäre vielleicht Prio 1 gewesen und andere Quartiere mit weniger Verkehr hätte man zu einem späteren Zeitpunkt und massiv, aber massiv günstiger, machen können. Wir verstehen den Hilferuf aus dem Quartier, der wie schon erwähnt, wohl von allen Teilkonzepten und
445 Teilprojekten, die wir in diesem Gesamtverkehrskonzept gehabt haben, ist es das, was am höchsten betroffen ist. Also holen wir das Geld ab bei Bund und Kanton und weil wir diesen Hilferuf auch verstehen, werden wir bei diesem Geschäft keine Steine in den Weg legen. Wir werden uns hier enthalten. Die SVP hat sich beim gesamten Verkehrskonzept gegen die übersteuerten Massnahmen gestellt. Hier werden wir wie gesagt keine Steine in den Weg legen und uns entsprechend enthalten.
450

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Markus Baumann. Wir kommen zum Sprecher der GLP-Fraktion, René Dancet.

455 **GLP-Fraktion, René Dancet:** Am 12. September 2024 haben wir zu diesem Geschäft einen Rückweisungsantrag gestellt und ich möchte gerne das Gesagte noch einmal wiederholen. Das Geschäft Projekt Verkehrsorganisation und Strassenraumgestaltung der Gurnigelstrasse ist zurückzuweisen. Das Projekt ist von dem durch den Stadtrat verabschiedeten Gesamtverkehrskonzept mit Kosten von rund 1,5 Millionen Franken eine der teuersten Einzelmassnahmen. In Anbetracht der finanzpolitischen Ziele im laufenden Prozess, Massnahmen zum Erreichen der Ziele der
460 Finanzstrategie, der bevorstehenden Debatte über das Budget und die Finanzplanung 25, 26 und Folgejahre, soll das Geschäft im Rahmen einer gesamthaften Finanzsicht behandelt werden. Eine Reduktion der Investitionshöhe, zum Beispiel durch den Verzicht auf einzelne Elemente, durch kostenoptimierte Umsetzung oder ähnlichem soll überprüft werden, damit wir die Chance dieses Projekts erhöhen. Das war der Rückweisungsantrag. Und wir waren schon im September der Meinung, dass das Projekt später oder vielleicht in leicht abgeänderter Form umgesetzt werden könnte. Wo stehen wir heute? Die gesamte Finanzsicht fehlt weiterhin. Respektive Massnahmen zur Sanierung der Finanzen fehlen weiterhin. Aus rein finanzpolitischer Sicht ist und bleibt das Geschäft oberkritisch. Im besten Fall, bei Nutzung von allen Synergien, mit dem Geschäft Belagsanierung Keltenstrasse Nord, kann man heute vielleicht von einer «ganz, ganz, ganz, ganz»
470 leichten Kostensenkung reden. Grundsätzlich stehen wir aber als GLP-Fraktion weiterhin hinter dem Gesamtverkehrskonzept der Stadt Nidau und wir möchten auch nicht ausser Acht lassen, dass doch rund die Hälfte der Kosten nicht durch die Stadt Nidau getragen werden müssten. Und zu guter Letzt, wie schon erwähnt, ist es aus unserer Sicht vielleicht ein entscheidender Punkt, wir leisten hier einen wichtigen Beitrag zur Erhöhung der Wohnqualität in einem verkehrsseitig
475 sicher sehr stark belasteten Quartier. Und ein Quartier, das in den letzten Jahren sicher nicht

übermässig von Investitionen profitiert hat. Die GLP-Fraktion wird aus diesem Grund dem Geschäft mehrheitlich zustimmen, auch wenn aus finanzpolitischer Sicht mit knirschenden Zähnen.

480 **Stadtratspräsident, Michael Rubin:** Danke René Dancet. Die Sprecherin der SP-Fraktion, Catherine Ruef.

SP-Fraktion, Ruef Catherine: Guten Abend. Als das Projekt am 12. September zurückgewiesen wurde, fühlte ich mich wie eine Person zweiter Klasse. Wie eine Person, die keine Wichtigkeit hat.
485 Diese Rückweisung hat mich wütend gemacht - und nicht nur mich. Warum haben die anderen Einwohnenden des Quartiers und ich selbst nicht die gleichen Rechte wie die anderen Nidauerinnen und Nidauer? Sichere Strassen zu haben, für Velos verträglich, weniger Autos mit ihren Abgasen und eine Quartierorganisation, die diesen Namen verdient hat. Ja warum? Jetzt sind wir an der zweiten Lesung. Zuerst einmal bedanke ich mich bei den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten,
490 ten, dass sie sich bemüht haben, die Kosten zu reduzieren und gleichzeitig das ursprüngliche Konzept beizubehalten. Diese Investition ist sehr konsequent, da sind wir uns einig. Es wird Nidau attraktiver machen, nicht nur für die Einwohnenden, sondern auch für die Eigentümer. Der Verkehr wird weniger, Wohnungen werden an Wert gewinnen, Mieten werden steigen und neue Mieter werden zuziehen. Das höhere Einkommen wird sich auch auf mehr Steuereinnahmen auswirken.
495 ken. Und neue Investoren werden sich für das Quartier interessieren, das ist doch ein Gewinn für alle. Zudem ist es eine Investition, bei der wir, wenn wir sie auf später verschieben, die kantonalen Subventionen verlieren. Es würde uns dann das Doppelte kosten. Also, wenn nicht jetzt, dann passiert es nie. Sind wir bereit, 680 000 Franken an Subvention abzulehnen? Sind wir bereit, Nidauerinnen und Nidauer wütend zu machen? Einen Bruch in den Quartieren zu riskieren? Weil
500 diese Entscheidung ist entweder für oder gegen die Einwohnenden des Quartiers nördlich von der Bernstrasse. Und zu sagen, dass wir nicht in dieses Projekt investieren, aber dafür in die Renovation der Schule Weidteile investieren, ist nicht vernünftig. Es ist vernünftig, beides zu machen. Die Lebensqualität eines grossen Teils der Nidauerinnen und Nidauer ist diese Investition wert. Also ja, investieren wir in das Wohlbefinden unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger und die Entwicklung der Infrastruktur, für die Gegenwart und die Zukunft von allen. Wir müssen unsere Verantwortung wahrnehmen. Die Einwohnenden des Quartiers werden sich gehört und wertgeschätzt fühlen, dass sie auch Teil dieser Stadt Nidau sind. Als Ganzes und nicht als Personen zweiter Klasse.

510 **Stadtratspräsident, Michael Rubin:** Danke Catherine Ruef. Für die Bürgerliche Fraktion, Christian Stampfli.

Bürgerliche Fraktion, Christian Stampfli: Guten Abend miteinander liebe Anwesende hier im Saal und zu Hause. Wir haben in der Bürgerlichen Fraktion über dieses Geschäft gesprochen und wir sind ganz klar der Meinung, dass es hier nicht darum geht, die einen gegen die anderen auszuspielen. Es geht nicht darum, ob man nördlich oder südlich der Bernstrasse etwas machen soll oder nicht. Das ist kein Thema. Es geht darum, dass wir zu unseren Finanzen in der Gemeinde schauen müssen. Da steht es nicht gut. Wir hatten grosse Diskussionen über die Finanzen und wir werden immer noch welche haben. Wir müssen schauen, dass wir das Geld, das wir haben, dort
515 ausgeben, wo es gezielt kommt und von uns aus gesehen auch zielorientiert und zukunftsorientiert investiert ist. Darum sind wir der Meinung, dass wir hier auf dieses Projekt verzichten sollten und das Geld lieber zum Beispiel in die Schulhaussanierung geben. Darum stellen wir einen Rückweisungsantrag.

525 **Stadtratspräsident, Michael Rubin:** Danke Christian Stampfli. Wir haben also einen Antrag auf Rückweisung durch die Bürgerliche Fraktion. Christian Stampfli bitten tragen Sie diesen Rückweisungsantrag vor.

530 **Bürgerliche Fraktion, Christian Stampfli:** Mit diesem Projekt wird nicht nur eine Strassenraumgestaltung, sondern es werden auch massive verkehrslenkende Massnahmen umgesetzt. In meinem Bereich, der in Zukunft ganz vielen Einflüssen ausgesetzt ist. Ein Einfluss zum Beispiel, ist das schon mal erwähnte Projekt «Rue de Caractères». Diese Schnittstelle ist nicht bereinigt und ist nicht gelöst, sie steht immer noch im Raum. Investieren wir hier also in das Falsche, in den falschen Ort? Geben wir das Geld am richtigen Ort aus, oder nicht? Solange wir das nicht wissen, sind wir der Meinung, sollten wir nicht investieren. Wir setzen uns für die Finanzen der Gemeinde ein und spielen nicht Anwohnende gegeneinander aus. Wir sehen das Geld lieber in einer Schulhaussanierung, als in Strassenraumfläche. Es gilt nicht für oder gegen die Bewohner nördlich der Bernstrasse. Die verkehrslenkenden Massnahmen haben nicht nur das Unterbinden des Schleichverkehrs zu vermeiden, sondern sie stören auch die Unternehmungen. Wir haben es jetzt
540 schon oft gehört, wir setzen uns auch für die KMU's ein. Das hat wirtschaftliche Konsequenzen für gewisse KMU's, das wurde mir gegenüber auch so schriftlich bestätigt. Das Positive am Projekt ist sicherlich die Umgestaltung der Strassenräume. Aber negative Beeinträchtigungen des Gewerbes durch die neuen Wegweisungen können wir nicht unterstützen. Die Verkehrsverlagerung und die Unterbindung der Zufahrten zu den Betrieben wurden mit ihnen nicht im Detail abgesprochen. Es werden gewerbebetreibende Unternehmen und die Anwohnenden gegeneinander ausgespielt. Die Gewerbebetreibenden, sogenannte KMU's wurden nicht alle involviert und sind sich der Tragweite des Projekts nicht bewusst.

Zu den Finanzen: die Einsparung der Investitionskosten sind hauptsächlich aufgrund der Ausgliederung dieser Belagssanierung Keltenstrasse zustande gekommen. Das ist übrigens ein Projekt,
550 das wahrscheinlich nicht einmal subventionsberechtigt gewesen wäre. Da können wir im Traktandum 11 noch darüber sprechen. Unter dem Strich wurden keine wesentlichen Einsparungen aufgeführt. Also sind wir immer noch der Meinung, dass wir als Gemeinde wichtigere Aufgaben vor uns haben, als Strassenflächen umzugestalten und Verkehr umzulenken. Wie zum Beispiel die Aufgabe der Sanierung des schönen Schulhauses Weidteile, die uns in den nächsten paar Jahren
555 deutlich über 20 Millionen Franken kosten wird. Dafür brauchen wir Geld. Das ist auch im Interesse des Quartiers. Wir sind der Meinung, dass die Aufgaben, die in der Rückweisung vom letzten September gestellt wurden, nicht gemacht wurden und dass es der Finanzhaushalt nicht zulässt, dass wir jetzt weiter Geld ausgeben und in dieses Projekt investieren. Darum stellen wir diesen Rückweisungsantrag auf Aufschiebung um mindestens 7 Jahre, so dass es auch in einem
560 späteren Agglomerationsprogramm wieder aufgenommen werden kann. Es gibt da so ein Merkblatt über Fristen von Umsetzungen von Agglomerationsprogrammen. Im Artikel 5 steht drin, dass die Möglichkeit besteht, wenn ein Projekt jetzt nicht umgesetzt wird, dass es später wieder eingereicht und finanziert werden kann.

565 **Stadtratspräsident, Michael Rubin:** Danke Christian Stampfli. Wir behandeln jetzt also die Rückweisung und nur die Rückweisung, noch nicht das Geschäft an und für sich. Die Diskussion ist offen. Wer wünscht das Wort? Bitte Käthy Lützelschwab.

Kathleen Lützelschwab, SP: Ich möchte auf ein paar Punkte eingehen, die erwähnt wurden.
570 Sie haben Angst, dass die «Rue de Caractères» vieles verändert und dass man wieder zurückmuss. Aber ich denke, gerade das Gegenteil ist der Fall. Alles, was wir schon umgesetzt haben und gut ist, das kann ja dann bleiben. Es wird nicht mehr verändert, wenn es gut ist. Das haben

wir dann schon gemacht und darum sparen wir auch Geld. Sie sagen, es gehe nicht für oder gegen die Bewohner. Also, wenn ich dort wohnen würde, würde ich das genauso empfinden. Es ist
575 einfach schade, dass das Quartier nicht als erstes drangekommen ist. Und wenn ich hier im Rat schaue, wie viele von uns in diesem Quartier wohnen, dann sind es vielleicht zwei oder drei. Wir vertreten ja die Bevölkerung von Nidau und dann müssten es etwa 10 bis 15 Leute sein, die hier drin sind als Stadträte von dem Quartier. Aber leider ist das jetzt nicht so. Trotzdem vertreten wir das Quartier, darum bitte nehmen Sie ihre Verantwortung wahr. Ich werde diesem Rückweisungs-
580 antrag ganz sicher nicht zustimmen.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Käthy Lützel Schwab. Monika Stampfli wünscht das Wort.

585 **Monika Stampfli, GLP:** Lieber Stadtratspräsident, liebe Stadträtinnen und Stadträte, liebe Stadtpräsidentin, liebe Gemeinderäte und Gemeinderätinnen, liebe Anwesende hier und zu Hause. Ich adressiere mich heute als Einzelsprecherin an Sie Stadträte, weil ich mit der Antwort des Gemeinderats nicht zufrieden bin. Ich weiss nicht, wie gross das Finanzwissen in diesem Saal ist und gerne kläre ich Sie über meine Sichtweise auf. Wir haben eine Finanzplanung, die uns
590 Sorge macht. Und vielleicht trägt ja meine Botschaft, wenn ich sie mehrfach bringe, irgendwann zu einem Gesinnungswandel bei. In meinem Votum im November zum Finanzbericht habe ich gesagt, das im Finanzplan enthaltene Investitionsprogramm ist ein reines Planungsinstrument zur Berechnung der Kapitalkosten und gemäss Finanzplan, ich zitiere «eine Auflistung aller wünschenswerten Investitionen, welche in diesem Umfang ohne radikale Sparmassnahmen, respektive Steuererhöhung, nicht tragbar sind.» Weiter habe ich gesagt: «Die Verfasser des Finanzplans selber schreiben, dass das Investitionsprogramm in diesem Umfang ohne - eben genau - radikale Sparmassnahmen nicht tragbar sind. Im Finanzplan wird immer wieder darauf hingewiesen, dass wir mit dem geplanten Vorgehen Schiffbruch erleiden werden und in näherer Zukunft Schwerpunkte betreffend der Gemeindeangebote gesetzt werden müssen. Das habe ich im No-
600 vember schon gesagt. Wir haben in der letzten Sitzung den Investitionskredit für die Verkehrsorganisation Strassenraumgestaltung für die Gurnigel-, Kelten- und Guglerstrasse zurückgewiesen, weil wir von der GLP zuerst einen realistischen Massnahmenplan verlangen, der aufzeigt, wie wir unsere Finanzziele mittelfristig erreichen möchten. Heute haben wir diesen Massnahmenplan immer noch nicht und was mich am meisten echauffiert ist, dass man versucht, uns mit einem buchhalterischen Trick aufzuzeigen, dass das Projekt überarbeitet wurde und jetzt massiv günstiger kommt. Haben Sie, die sie auch ein bisschen Finanzwissen haben, sich auch gefragt, ob man uns für dumm verkaufen will. Man streicht laufenden Unterhalt, der aus einer anderen Kasse bezahlt wird aus dem Projekt und das Ganze wird dann als massive Einsparung verkauft. Liebe Bewohnerinnen und Bewohner des betroffenen Gemeindegebiets, als Stadträtin bin ich allen Bewohnenden von Nidau verpflichtet und als Grünliberale auch unseren Enkeln. Ja, wir müssen investieren aber in der aktuellen Situation eher in den Unterhalt. Auch für den Unterhalt der Schule Weidteile muss schon bald einen zweistelligen Millionenbetrag von uns frei gegeben werden. Wenn wir nicht bald Prioritäten setzen, fliegt uns das Ganze um die Ohren. Ja, jetzt gibt es auch Stimmen, die sagen, oh, im November sind Wahlen, es wäre nicht gut für uns, wenn wir dieses Projekt jetzt
615 nicht durchwinken. Man könnte Wählerinnen und Wähler verärgern. Ich gehe davon aus, dass meine Wählerinnen und Wähler keine desolaten Finanzen wollen. Und wenn wir Prioritäten setzen müssen, weil nichts mehr anderes übrigbleibt, diese zu Gunsten von Kindern und ihrer Schule fallen. Im Grossrat haben wir letzthin einen Paradigmenwechsel vollbracht, indem wir ein von langer Hand geplantes und im Investitionsplan vorgesehenes Projekt aus dem Plan entfernt haben. Wir

620 in Nidau müssen diesen Paradigmenwechsel nicht machen. Eine Aufschiebung innerhalb des Investitionsplans reicht längstens. Und ein bisschen Finanzdisziplin. Wir müssen es nur wollen. Wenn wir es heute nicht schaffen, das erste von den drei verbleibenden Projekten aus dem Gesamtverkehrskonzept aufzuschieben - nicht zu streichen- steht schon bald das nächste vor der Tür und auch dann werden wir Argumente finden, dass es gerade jetzt nicht an der Zeit ist zu sparen. Und zu guter Letzt, das Agglomerationsprogramm von Bund und Kanton kommt auch in 625 eine fünfte Generation, wo unser Projekt nochmal eingebracht werden kann. Die Gelder sind also nicht verloren, ich weiss nicht, wer das erfunden hat. Ich bin überzeugt, dass der Bund und Kanton auch in Zukunft unser Projekt als unterstützungswürdig empfinden werden, weil es ist nicht bestritten, dass es unterstützungswürdig ist. Und auch ich höre den Hilferuf der Bewohnenden. 630 Nur soll nach meiner Meinung, die Umsetzung nicht heute und jetzt durchgewunken werden. Warum? Weil das von uns eingeschlagene Fitnessprogramm für unsere Finanzen etwas anderes vorgibt. Geben wir uns einen Schubs und schauen wir der Realität in die Augen und denken wir an unsere Enkelkinder. Ich werde aus den oben erwähnten Argumenten persönlich für die Rückweisung stimmen. Und wenn die Rückweisung nicht durchkommt, gegen das Projekt.

635

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Monika Stampfli. Ich übergebe das Wort an Stefan Dörig.

Stefan Dörig, GLP: Guten Abend. Ich konnte mich letztes Jahr nicht äussern zu diesem Geschäft. Deshalb ist es mir ein Anliegen, jetzt dies hier zu tun. Dies ist ein gutes Projekt. Ich 640 möchte mich explizit davon distanzieren, auch von den Argumenten bezüglich Gewerbe. Meine Frau hat ein Geschäft in der Gurnigelstrasse. Ich kann mir beim besten Willen nicht vorstellen, dass mit diesem Projekt negative Konsequenzen entstehen, im Gegenteil. Gleichzeitig, wir haben es gehört, ist dieses Projekt Teil eines Gesamtverkehrskonzepts, das ich explizit unterstütze. Die 645 Zurückweisung, die wir, und die auch ich letztes Jahr unterstützt habe, war mit der Forderung verbunden, das ganze Projekt einzubinden in eine Gesamtübersicht zur Finanzstrategie, zur Finanzlage. Wir haben gleichzeitig eine Motion eingereicht, die von praktisch allen Mitgliedern dieses Stadtrats unterzeichnet wurde. Für mich hat diese Zurückweisung und diese Motion zusammengehört, es ist ein Paket. Das sich der Gemeinderat bezüglich Finanzen derart unkooperativ 650 zeigt und auch das Projekt, über das wir jetzt sprechen, bereits heute wieder vorlegt, ist natürlich unschön. Auch unschön persönlich finde ich, was auch bereits vorgebracht worden ist, dass nur sehr wenig gespart worden ist, obwohl es bei der Zurückweisung eigentlich verlangt wurde. Natürlich kann man jetzt nochmals zurückweisen, den Gemeinderat quasi nochmal den Ernst der Lage bezüglich Finanzen unter die Nase reiben. Ich glaube aber, der Gemeinderat hat den Ernst 655 dieser Finanzlage verstanden. Wir werden dann später darüber diskutieren und ich bin gespannt, was das dann konkret heisst. Ich bin aber nicht bereit, dieses gute Projekt zum Opfer dieser Diskussion zu machen. Auch ich lasse mich nicht gerne für dumm verkaufen, aber wie gesagt, ich glaube manchmal braucht man auch ein bisschen ruhiges Blut, um sich nicht provozieren zu lassen. Ich werde also diesen Rückweisungsantrag ablehnen und dem Projekt später zustimmen.

660

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Stefan Dörig. Die Diskussion ist weiterhin offen. Wünscht jemand das Wort? Ich sehe Paolo Induni und nachher Luzius Peter.

Paolo Induni, Grüne: Guten Abend. Tatsächlich ist es das Jahr der Wahlen 2025, man spürt es 665 ein bisschen. Dieses Projekt gibt es seit 2012. Wir sind jetzt im Jahr 2025 und es ist noch nicht beendet. Und tatsächlich, wenn wir früher von der anderen Seite her begonnen hätten, hätten wir vielleicht noch Geld, um auf der rechten Seite des Ufers fertig zu machen. Und wie Sie richtig

festgestellt haben, gibt es drei Mitglieder des Stadtrats, die links von der Zihl wohnen. Was mich interessiert sind nicht meine Wählerinnen und Wähler. Mich interessieren die Nidauerinnen und Nidauer. Und jene, die links von der Zihl wohnen, werden nicht wählen, weil die Mehrheit von ihnen Ausländer sind. Wir sind auch hier für sie. Wir sind auch hier, um den Verkehr in ihrem Quartier zu beruhigen. Sie haben lange genug gewartet. Was auch interessant ist, ist der Vergleich von Äpfeln und Birnen. Wenn wir 1,2 Millionen Franken investieren, um den Verkehr im Quartier zu beruhigen, dann haben wir keine 20 Millionen Franken, um die Schule zu sanieren. Man muss auch vergleichen, was vergleichbar ist, auch wenn es ein Wahljahr ist. Die Fraktion Grüne/EVP wird den Rückweisungsantrag nicht unterstützen.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Paolo Induni. Bitte Luzius Peter.

Luzius Peter, SP: Guten Abend. Ich bin schwer enttäuscht von diesem Rückweisungsantrag. Stellen Sie sich vor, die Anwohner, die jeden Tag diesen Schleichverkehr ertragen müssen. Es ist nicht nur der Schleichverkehr, der schlimm ist und Lärm macht, es geht auch um die Sicherheit der Leute und der Kinder. Es ist zynisch zu sagen, die Stadtfinanzen lassen das nicht zu, wir können diese Sanierung und die Verkehrsberuhigung nicht machen. Das ist einfach zynisch, weil wir jetzt das Risiko eingehen, dass irgendwann dort ein Kind überfahren wird von diesem Schleichverkehr. Darum lehne ich mit aller Vehemenz diesen Rückweisungsantrag ab.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Luzius Peter. Weitere Wortmeldungen? Bitte Pauline Pauli.

Pauline Pauli, PRR: Ich spreche ein bisschen auf Deutsch, weil ich direkt Gemeinderätin Sandra Friedli antworte. Danke, dass mein Votum zitiert wurde. Ja, ich wiederhole, wir brauchen Investition, um die Attraktivität von Nidau zu erhöhen. Und wir brauchen Investition für alle Quartiere. Aber wir sind keine Bank. Und meine Kollegin hat früher gesagt, ja das wäre schön, wenn wir die Schulen machen und die Strassen. Ja, ich bin auch dieser Meinung. Aber aufgrund unserer finanziellen Situation, brauchen wir und müssen wir eine Priorisierung der Investitionen vornehmen. Für mich ist klar, dass die Priorität die Schule ist. Ich bedaure, meine Damen und Herren, wenn ich Sie sehe, aber ich habe den Eindruck, dass die Schule die Priorität ist. Wir brauchen Familien und eine Zukunft für dieses Quartier. Darum legen wir die Priorität auf die Schule, vor diesem Projekt hier.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Bitte Markus Baumann.

Markus Baumann, SVP: Die SVP-Fraktion wird den Rückweisungsantrag nicht unterstützen. Wir haben es schon gesagt, wir waren gegen das Gesamtverkehrskonzept, weil es einfach zu teuer ist. Aber hier in diesem Fall, ist es noch der letzte Teil und es geht auch darum, diese Subventionen von 50 Prozent zu holen. Denn dieses Geld geht nicht einfach irgendwo hin, es bekommt sonst eine andere Gemeinde. Wir riskieren Verzögerungen von vielleicht fünf oder zehn Jahren und die Anforderungen in dieser Zeit werden steigen. Darum wie gesagt, wir werden uns beim Geschäft enthalten und den Rückweisungsantrag ablehnen.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Markus Baumann. Weitere Meldungen? Das scheint nicht der Fall zu sein. Wünscht Sandra Friedli ein Schlusswort? Bitte Sandra Friedli.

715 **Ressortvorsteherin Sicherheit, Sandra Friedli:** Danke, dass ich an dieser Stelle nochmal et-
was sagen darf zum Rückweisungsantrag und danke auch allen Vorrednerinnen und Vorrednern,
die sich für das Projekt und gegen die Rückweisung ausgesprochen haben. Als ich diese Rückwei-
sung gesehen habe, war ich sehr erstaunt. Ich habe grosse Augen gemacht. Ist der Stadtratsan-
trag - ich weiss, er ist lang - wirklich genau gelesen worden? Ist der Wortlaut des Rückweisungs-
720 antrags, der im September gestellt wurde, schon vergessen? Sie schreiben und sagen, dass Sie
sich für die Finanzen einsetzen. Gibt es irgendjemand in diesem Raum, der oder die ernsthaft da-
ran glaubt, dass das Projekt in sieben Jahren günstiger sein wird? Wenn man von vorne mit den
Planungskosten anfangen muss, wenn Honorare und Material teurer geworden sind, ohne Sub-
ventionierung von 680 000 Franken. Denn die Eingaben für das AP 5 sind schon längstens pas-
725 siert, das ist durch. Das hat der Gemeinderat bereits vor einiger Zeit eingegeben. Im Weiteren
hat jedes Agglomerationsprogramm seine Schwerpunkte. Ob das sechste oder siebte Agglomera-
tionsprogramm noch die gleichen Schwerpunkte hat und noch die gleichen Projekte unterstützt,
das wissen wir jetzt nicht. Darum haben wir mit diesem Projekt auch so pressiert und haben es
genau jetzt im März gebracht, damit wir noch rechtzeitig mit dem Baubeginn starten können, be-
730 vor eben die Gelder verfallen. So dass wir diese noch abholen können. Und wir wissen alle, da
muss ich Sie grad enttäuschen, falls es heute ein Ja gibt, geht es noch schnell mal zwei Jahre, bis
der erste Bagger auffährt. Es muss noch diverse Bewilligungsverfahren und Detailabklärungen
durchlaufen. Leider brauchen so Sachen immer viel Zeit. Sie schreiben im Rückweisungsantrag
auch, dass Sie nicht Anwohnende gegeneinander ausspielen wollen. Sie werfen dem Gemeinderat
735 vor, er würde Anwohnerinnen und Anwohner gegen das Gewerbe ausspielen. Aber ist denn das
Ausspielen von zwei komplett verschiedenen Projekten, einem Projekt im sechsstelligen Bereich
und ein Projekt im achtstelligen Bereich, ein David gegen einen Goliath, ist das legitim? Liebe
Stadträte und Stadträtinnen, die das Projekt nicht wollen. Haben Sie doch die Grösse. Seien Sie
doch genug ehrlich und sagen Sie Nein, wenn Sie gegen das Projekt sind. Aber verstecken Sie
740 sich nicht hinter so einer fadenscheinigen Rückweisung, von der wir alle wissen, dass sie das
Ende des vorliegenden Projekts bedeutet.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Sandra Friedli. Wir kommen zur Abstimmung über
den Rückweisungsantrag. Ich lese ihn nicht noch einmal vor. Das Wesentliche ist die verlangte
Aufschiebung von sieben Jahren. Wir gelangen zur Abstimmung.

745 Der Rückweisungsantrag wird mit 6 Ja / 21 Nein abgelehnt.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Wir entscheiden jetzt also über das vorliegende Geschäft
und den Investitionskredit, so wie es der Gemeinderat beantragt hat. Die Diskussion dazu ist of-
750 fen. Bitte Philipp Ledermann.

Philipp Ledermann, GLP: Guten Abend. Ich möchte eine persönliche Meinung abgeben zu die-
sem Hin und Her. Die einen wollen es nicht und so weiter. Aber mir ist es wichtig. Letztes Jahr
haben wir hier wirklich debattiert und es ging um das Budget 2025. Wir haben gesagt, dass die-
755 ses Projekt nicht in das Budget 2025 reinpasst, weil die Finanzen über die weiteren Jahre nicht
richtig im Lot sind. Wir haben es zurückgewiesen, damit es eben auch überarbeitet wird. Und es
wurde nicht überarbeitet, sondern es wurde einfach transferiert. Sind wir doch ehrlich, es ist nicht
günstiger geworden. Ich werde jetzt zwar Ja sagen, aber so ein Spiel mache ich nie mehr. Nächs-
tes Jahr werde ich so ein Budget ablehnen, mit allen Konsequenzen. Dieses Spiel hin und her
760 finde ich wirklich rein persönlich sehr mühsam. Es geht nicht mehr um die Sachpolitik, sondern
auch der Gemeinderat verweigert die Aufträge umzusetzen, die wir aus dem Stadtrat geben. Wir

haben keinen Massnahmenplan, wie wir die Finanzen in den nächsten fünf bis zehn Jahren im Griff haben werden. Da braucht es Massnahmen und der Gemeinderat und nur der Gemeinderat kann das machen. Der Stadtrat kann das nicht.

765

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Gibt es weitere Wortmeldungen? Bitte Hugo Liechti.

770

Hugo Liechti, SP: Guten Abend. Wir diskutieren zum zweiten Mal über ein Geschäft, das Nidau viel bringen kann, Lebensqualität. Das Projekt kostet 620 000 Franken, das ist viel Geld. Aber in der Vergangenheit wurde für eine Strasse viel mehr Geld bewilligt. Ich erinnere an die Mittelstrasse. An der Stadtratssitzung vom 18. November 2021 hat der Stadtrat 3,5 Millionen Franken für die Mittelstrasse bewilligt. Es ist keine Opposition gekommen. SVP und FDP haben dem Geschäft wohlwollend zugestimmt und hatten Freude. Es ist doch gut, dass diese Mittelstrasse gemacht wurde. Auch die Bewohner der Bielstrasse und Gurnigelstrasse haben das Projekt Mittelstrasse sicher begrüsst. Die GLP war damals noch nicht im Stadtrat. Bei der jetzt vorgestellten Verkehrsraumgestaltung profitiert Nidau von einer Aufwertung eines vernachlässigten Quartiers. Ich weiss, wovon ich spreche, ich wohne seit dem 9. Mai 1964 in Nidau. Viele kennen das Quartier nicht oder kennen es nur als Schleichweg. Eine Aufwertung ist dringend nötig. Mehr Lebensqualität trägt auch zum Wohlbefinden bei und kann Verwaltungen animieren, wieder mehr Geld in Renovationen zu stecken, damit auch die Häuser wieder aufgewertet werden. Von der Umgestaltung profitieren die Bewohner, nicht die Autos, so viel ist klar. Es wohnen aber auch Bewohnerinnen und Bewohner dort und nicht die Autos. Die Personen, die dort wohnen sind auch Nidauer und Steuerzahler, auch sie haben Anrecht auf Wohnqualität. Nicht nur die Nidauer zwischen Zihl und See.

775

780

785

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Hugo Liechti. Weitere Wortmeldungen? Bitte François Zahnd.

790

François Zahnd, FDP: Guten Abend, hier und zu Hause. Was wir hier erleben, ist im Grunde genommen ein Vorbote, was in den nächsten zwei bis drei Jahren hier passieren wird. Die Finanzen sind nicht im Lot. Es gibt Leute, die Verantwortung übernehmen und sagen, man muss irgendwann priorisieren. Es ist natürlich ganz blöd, es ist immer eine Klientelpolitik. Das wäre falsch, aber es ist schon so, von der Fairness her müsste das gemacht werden. Aber wann steht man auf die Bremse? Wann stehen wir auf die Bremse, dass wir sagen, jetzt müssen wir auch mal hart sein. Weil grundsätzlich ist es wirklich so, dass wir sparen wollen und Ihre Seite, die alles weiterfahren will, was ich auch begreifen kann, wird früher oder später mit Steuererhöhungen kommen. Das ist ganz klar, das muss ja finanziert werden. Da können wir dann auch nichts dafür. Also entweder sparen oder konsequent, unliebe Themen mal ansprechen und priorisieren oder eben nicht. Und ich sage es jetzt hier ganz deutlich, ich will hier kein zweites Biel, ich sage es ganz deutlich, was die Finanzen anbelangt. Und wir gehen, wenn wir die Haltung nicht haben, wenn wir das nicht sachmässig austauschen können, dann gehen wir in die gleiche Richtung. Es ist wirklich fast mehr eine finanzpolitische Abstimmung hier und nichts anderes. Und klar hat es Leute, die diesbezüglich darunter leiden und das tut mir eigentlich auch leid. Aber irgendwo muss mir dann mal jemand erklären, wann wir die unpopulären Themen auf den Tisch bringen. Irgendwann müssen wir sie auf den Tisch bringen. Wenn man in einer Firma - ich mache nochmal einen kleinen Vergleich - vor 10 Jahren mal eine Warnung gemacht hat und weiss, man geht übermorgen Konkurs - das ist etwas krass, Nidau geht nicht Konkurs - aber dann sagt man, es macht keinen Sinn mehr das hier zu investieren, wir müssen glaube ich aufpassen, dass wir in Zukunft diesbezüglich

795

800

805

810 überbrücken können. Und das ist das Thema, wieso wir das zurückweisen. Es hat nichts zu tun mit einem Quartier. Das wird jetzt auch wieder von den Linken ausgespielt und man ist empört, wie man keine Rücksicht nimmt auf die Leute. Das hat damit gar nichts zu tun. Es ist sehr wahrscheinlich einfach schwierig, hier Nein zu sagen. Es ist einfacher, Ja zu sagen.

815 **Stadtratspräsident, Michael Rubin:** Danke François Zahnd. Weitere Wortmeldungen? Markus Baumann.

Markus Baumann, SVP: Nur kurz etwas für das Protokoll zur Richtigstellung: Die SVP war gegen die Mittelstrasse. Merci.

820

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Markus Baumann. Weitere Wortmeldungen? Das scheint nicht der Fall zu sein. Wünscht Sandra Friedli ein Schlusswort? Das scheint auch nicht der Fall zu sein. Dann kommen wir zur Abstimmung.

Stadtratsbeschluss

825 Der Stadtrat von Nidau beschliesst mit 17 Ja / 6 Nein / 4 Enthaltungen gestützt auf Artikel 55 Absatz 1 Buchstabe d der Stadtordnung und unter Vorbehalt des fakultativen Referendums gemäss Artikel 35 der Stadtordnung:

- 830 1. Das Projekt für die Verkehrsorganisation und Strassenraumgestaltung der Gurnigel-, Kelten- und Guglerstrasse wird genehmigt und dafür ein (Brutto-)Investitionskredit über 1 300 000 Franken bewilligt (der Nettoinvestitionskredit beträgt 620 000 Franken).
2. Teuerungsbedingte Mehraufwendungen gelten als genehmigt.
- 835 3. Mit dem Vollzug wird der Gemeinderat beauftragt. Dieser wird ermächtigt, notwendige oder zweckmässige Projektänderungen vorzunehmen, die den Gesamtcharakter des Projektes nicht verändern. Der Gemeinderat kann diese Kompetenz an die zuständige Verwaltungsabteilung delegieren.

11. Belagssanierung Keltenstrasse Nord - Investitionskredit

Ressort	Tiefbau und Umwelt
Sitzung	20.03.2025

nid 6.3.1 / 11

840 **Stadtratspräsident, Michael Rubin:** Wir kommen zu Traktandum 11, Belagssanierung Keltenstrasse Nord, Investitionskredit. Wird das Eintreten bestritten? Das ist nicht der Fall. Ich gebe das Wort dem zuständigen Gemeinderat, Tobias Egger.

845 **Ressortvorsteher Tiefbau und Umwelt, Tobias Egger:** Ich möchte sagen, ich finde es gut. Es wird leidenschaftlich und angeregt diskutiert. Es gibt keine persönlichen Angriffe, man argumentiert sachlich. Man sieht, Sie sind alle wahnsinnig engagiert für die Stadt Nidau. Sie haben unterschiedliche Meinungen, wie wir uns am besten für die Nidauerinnen und Nidauer einsetzen. Das ist ein Wettkampf von Ideen, das ist genau das, was eine Demokratie sein sollte. Und was ein Stadtrat ist. Wir haben nicht nur eine Gemeindeversammlung, wir haben einen Stadtrat. Sie be-
weisen, dass das nach wie vor der richtige Entscheid ist. Wir haben einen Stadtrat. Das wäre
850 dann übrigens in der ganzen Finanzdiskussion auch etwas gewesen. Man hätte sagen können, man könnte so und so viel sparen, wenn man keinen Stadtrat mehr hat. Es ist gut, dass niemand fand, das wäre eine gute Idee. Aber der Grund dafür ist natürlich im Moment nicht so lustig. Die

Finanzen sind ein Thema. Die Finanzen sehen nicht so gut aus. Man muss heute über jede Investition diskutieren. Es ist richtig, dass Sie das machen. Absolut richtig. Der Gemeinderat nimmt das auch ernst. Ich weiss, einige haben gesagt, es ist nicht so. Aber der Gemeinderat nimmt das ernst und nimmt Ihr Feedback sehr ernst. Da wird sicher noch zu einem späteren Zeitpunkt an diesem Abend mein Kollege Beat Cattaruzza ein bisschen mehr dazu sagen, was wir für die Zukunft geplant haben.

Jetzt zu diesem Geschäft. Ich habe gesagt, man muss jede Investition zur Diskussion stellen. Das gilt auch für Infrastrukturgeschäfte, das gilt auch für Sachen, die vermeintlich zwingend sind. Wir haben eine sachliche Beurteilung von allen unserer Strassen gemacht. Wir haben eine sachliche Beurteilung von unseren Leitungen, unserer Infrastruktur. Wir haben ein Infrastrukturmanagement und wissen, was in welchem Zustand ist. Dafür haben Sie auch schon Geld gesprochen. Wir wissen, diese Strasse - die Keltenstrasse - ist in einem sehr schlechten Zustand. Gemäss Infrastrukturmanagement, sachlich begründet, ist das etwas von dem, was man als Nächstes machen muss. Darum hat man, wie man es in Nidau immer macht, wenn man ein Infrastrukturprojekt hat, wo man etwas anlangt, dann schaut man, gibt es einen Bedarf etwas zu sanieren. Das Ressort Sicherheit hat gesagt, wir machen dort diese Gestaltung, gibt es von eurer Seite Bedarf? Und wir haben klar gesehen, gemäss Infrastrukturmanagement, ja es gibt einen Bedarf, wir wollen Synergien nutzen, wir wollen auch nicht, dass man zweimal eine Strasse öffnen muss ein paar Jahre später. Aus diesem Grund ist es nachher ein Infrastruktur- und Gestaltungsgeschäft geworden. Das hat man nachher aufgrund der Rückweisung auseinandergenommen, damit der Stadtrat dann auch à-la-carte entscheiden kann. Ist es zwingend oder nicht? Darüber kann man streiten. Man kann auch sagen, es wurde vorher ein paar Mal gesagt, dass man gewisse Investitionen rausschieben muss. Es heisst nicht, dass man sie nicht macht, aber man macht sie später. An diesem Punkt sind wir bei unserer Infrastruktur schon lange, da müssen wir ehrlich sein. Bei den Strassen, bei den Leitungen. Wir sind schon lange an diesem Punkt, dass wir dringende Sachen, eigentlich fast nur dann machen, wenn sie entweder so dringend sind, dass es nicht mehr anders geht oder eben, wenn man sowieso etwas an der Oberfläche macht. Dann nutzt man wenigstens die Gelegenheit, dass es nicht noch zwei Baustellen gibt innert kürzerer Zeit. Das heisst, wie zwingend ist es? Sachlich ist es gegeben, dass man es macht. Es macht auch Sinn aus dem Thema Werkeigentümerhaftung. Wenn irgendwann mal etwas passieren sollte, wenn ein Unfall passieren würde und man sagen würde ist aufgrund des Strassenzustands, dann wäre die Stadt Nidau natürlich in der Verantwortung. Ich bin aber auch der Meinung, dass wir wahrscheinlich noch nicht an diesem Punkt sind. Und wer auch schon gereist ist weiss, die Strassen allgemein in der Schweiz, wir haben einfach einen sehr hohen Anspruch. Also man kann durchaus darüber diskutieren, man darf auch durchaus die Meinung haben, dass man es später machen könnte. Man kann es auch in fünf oder zehn Jahren machen. Es ist aber klar, dass man gewisse Synergien verlieren würde, die wir jetzt haben. Wenn wir es jetzt machen, dann haben wir zum Beispiel den Sicherheitswärter, den wir haben müssen wegen der Bahnlinie. Den braucht es dann nur einmal und nicht zweimal, weil man gerade alles in einem «Aufwisch» mit dem vorangehenden Projekt machen würde. Aus diesem Grund finde ich es nach wie vor richtig, dass man dem zustimmt. Noch zum Sparen, finde ich es sehr wichtig, dass wir darüber sprechen. Aber sparen heisst auch immer gleichzeitig, dass man sich mit Augenmass gut überlegt, wo man auch investiert, wo man eben nicht spart. Es weiss jeder von sich privat, wenn Sie einen Service oder eine Unterhaltsarbeit, sei es am Velo oder am Auto zu weit rausschieben, dann haben Sie am Schluss einen grösseren Schaden, als wenn Sie es einfach machen. Dann hätte man eben am falschen Ort gespart, dann hätte man wortwörtlich kaputt gespart und dorthin möchte ich gerne nicht kommen.

900 **Stadtratspräsident, Michael Rubin:** Danke Tobias Egger. Wir kommen zur Sprecherin der Geschäftsprüfungskommission, dann hören wir die Bürgerliche Fraktion, die Fraktion Grüne /EVP, die Grünliberale Fraktion, SVP-Fraktion, SP-Fraktion. Bitte für die GPK Käthy Lützelschwab.

Sprecherin GPK, Käthy Lützelschwab: Auch hier liegen die nötigen Informationen und Unterlagen vor, so dass man das Geschäft behandeln kann. Es wurden zwei Frage diskutiert in der GPK. Ob die Synergien wirklich gewährleistet sind, falls beide Geschäft angenommen werden. Das erste wurde jetzt angenommen. Und ob mit dem Umbau wirklich im Jahr 2025 angefangen werden kann.

910 **Stadtratspräsident, Michael Rubin:** Danke Käthy Lützelschwab. Für die Bürgerliche Fraktion, Martin Fischer.

Bürgerliche Fraktion, Martin Fischer: Guten Abend. Die Bürgerliche Fraktion stimmt diesem Geschäft einstimmig zu.

915 **Stadtratspräsident, Michael Rubin:** Danke Martin Fischer. Für die Fraktion Grüne/EVP, Paolo Induni.

Fraktion Grüne/EVP, Paolo Induni: Wie Tobias Egger gesagt hat, die Strasse ist im aktuellen Zustand gefährlich. Besonders für den Langsamverkehr wegen mehreren Brüchen in der Beschichtung. Je länger wir warten, desto höher werden die Schäden. Die Fraktion Grüne/EVP unterstützt mehrheitlich diesen Kredit.

925 **Stadtratspräsident, Michael Rubin:** Danke Paolo Induni. Für die Grünliberale Fraktion Philipp Ledermann.

GLP-Fraktion, Philipp Ledermann: Ja, wie wir im Antrag gesehen haben, ist es ausgewiesen, dass diese Belagssanierung nötig ist. Das ist eine Instandsetzungsmassnahme. Wir von der Fraktion GLP erwarten, dass diese Synergieeffekten bei den anderen Massnahmen genutzt werden und würden das Geschäft einstimmig annehmen.

930 **Stadtratspräsident, Michael Rubin:** Danke Philipp Ledermann. Für die SVP-Fraktion, Tabea Volery.

935 **SVP-Fraktion, Tabea Volery:** Guten Abend. Auch wir nehmen das Geschäft an.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Tabea Volery. Für die SP-Fraktion, Luzius Peter.

940 **SP-Fraktion, Luzius Peter:** Guten Abend. Die Keltenstrasse ist unbestritten nicht in einem Topzustand, das ist so. Wer dort schon durchgefahren ist, der wurde wohl schon ziemlich durchgeschüttelt. Der Moment ist gekommen, dass mit dem Konzept Verkehrssanierung sowieso dort gearbeitet wird. Wir finden, dass es eine gute Sache ist, Synergien zu nutzen. Ein Teil unserer Fraktion findet aber auch, wenn wir schon Geld sparen müssen, ist das eine Möglichkeit, dass wir das dort etwas hinauszögern und nicht Schweizer Standard haben auf dieser Strasse. Es ist sowieso
945 eigentlich nur der Langsamverkehr, der dort durchfährt in Zukunft. Darum könnte man das vielleicht noch ein paar Jahre hinauszögern, dass man etwas weniger Investitionen hat und die Stadt ein bisschen mehr Atem hat. Wir werden gross mehrheitlich dieser Vorlage zustimmen.

950 **Stadtratspräsident, Michael Rubin:** Danke Luzius Peter. Die Diskussion ist eröffnet, wer wünscht das Wort? Bitte Tobias Soder.

Tobias Soder, GLP: Vielen Dank lieber Namensvetter für das konstruktive Votum zu diesem Geschäft. Es ist so, dass wir das vorherige Geschäft angenommen haben, das wirklich Kopfzerbrechen gemacht hat. Mir beim Rechnen, was man wirklich mit diesen Einsparungen rausholt. Wenn
955 wir wirklich nur den Anteil nehmen, den Nidau zahlt, sind das ein paar 10 000 Franken. Wer möchte, dass ich das vorrechne, mache ich das gerne. Was wichtig ist, dass wir doch jetzt genau die Finanzmassnahmen als Chance nehmen und dort vorwärts machen, und zwar konkret. Wir sprechen über einen Massnahmenplan, der angeblich schon da ist. Aber der Massnahmenplan hat potenziell sehr grosse Brocken, die noch mit einem «TBD» betitelt sind, keine Zahl haben, keinen
960 Termin haben, wir müssen daran wirklich arbeiten. Und je mehr wir dort konkreter werden, umso weniger haben wir so ein Hickhack wie jetzt. Das finde ich schade, weil es nicht sehr konstruktiv für die Sache war. Was ich jetzt habe, ist eine Frage an den Gemeinderat. Nämlich hatten wir im Geschäft vorher 130 000 Franken, die für diese Sanierung abgezogen wurden. Das heisst, in der ersten Lesung des Traktandums zehn, von dem heute die zweite Lesung war, war dort für diesen
965 Teil 130 000 Franken gerechnet. Jetzt haben wir einen Kreditantrag von 170 000 Franken. Natürlich, weil man dort keine Synergien nutzen konnte und nicht wusste, ob das zusammenkommt oder nicht. Wäre nur diese Sanierung beantragt worden, hätten wir natürlich Kosten für Security und mehrere Themen einfach separat in diesem Geschäft stemmen müssen. Und jetzt, da wir wissen, dass das erste Traktandum - das Traktandum 10 - angenommen wurde, ist die Frage, ob
970 man den Kredit für dieses Geschäft jetzt auf 130 000 Franken runtersetzen könnte und es mit dem Betrag, den es im Gesamtpaket gekostet hätte, annehmen?

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Weitere Wortmeldungen oder Stellungnahme vom Gemeinderat?

975

Ressortvorsteher Tiefbau und Umwelt, Tobias Egger: Der Grund, wieso es so viel höher ist, ist eben genau, weil wir das Geschäft separat gebracht haben. Aus diesem Grund muss man es so eingeben, mit der Annahme, dass es auch für sich allein in diesem Kostenrahmen umsetzbar sein muss. Ich fände es nicht richtig, das runterzusetzen. Aber es ist ganz klar, dass wir nicht mehr
980 ausgehen werden als nötig. Ich gehe davon aus, dass wir absolut in diesen Kosten sein werden, die wir ursprünglich im ersten Vortrag drin hatten. Diese Mehrkosten sind eben, weil es alleinstehend ist als Einzelgeschäft. Beantwortet das die Frage? Es steht Ihnen frei, einen Änderungsantrag zu machen, aber ich fände es nicht richtig, weil diese Geschäfte separat vorgelegt wurden und auch separat darüber abgestimmt wird. Ich fände es sauberer, wenn wir dabeibleiben. Aber
985 wenn man diesen Antrag stellen will, werde ich auch nicht mehr dazu sagen.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Tobias Egger. Weitere Wortmeldungen? Das scheint nicht der Fall zu sein. Wünscht Tobias Egger ein Schlusswort? Auch nicht. Dann kommen wir zur Abstimmung.

990 **Stadtratsbeschluss**

Der Stadtrat von Nidau beschliesst mit 25 Ja / 2 Nein gestützt auf Artikel 54 Absatz 1 Buchstabe a der Stadtordnung:

- 995 1. Das Projekt Belagssanierung Keltenstrasse wird genehmigt und dafür ein Investitionskredit von 170 000 Franken bewilligt.
2. Teuerungsbedingte Mehraufwendungen gelten als genehmigt.
- 1000 3. Mit dem Vollzug wird der Gemeinderat beauftragt. Dieser wird ermächtigt, notwendige oder zweckmässige Projektänderungen vorzunehmen, die den Gesamtcharakter des Projektes nicht verändern. Der Gemeinderat kann diese Kompetenz an die zuständige Verwaltungsabteilung delegieren.

12. M 223 Zukunft Stromversorgung Nidau

Ressort
Sitzung

Tiefbau und Umwelt
20.03.2025

nid 0.1.6.2 / 8.14

1005 **Stadtratspräsident, Michael Rubin:** Wir kommen zu Traktandum 12 und somit zu den parlamentarischen Vorstössen. Motion 223, Zukunft Stromversorgung Nidau. Der Gemeinderat empfiehlt die Annahme der Motion und die gleichzeitige Abschreibung. Das Wort hat einmal mehr der Gemeinderat Tobias Egger.

1010 **Ressortvorsteher Tiefbau und Umwelt, Tobias Egger:** Das Geschäft Eigentümerstrategie oder eben Zukunft der Energieversorgung Nidau, wie es in dieser Motion genannt wird, ist schon seit 2019 auf dem Weg und in der Beratung. Dieser lange Entscheidungsprozess ist aber gerechtfertigt, weil es wichtig ist, dass wir über die Zukunft der Energieversorgung Nidau diskutieren und das ausdiskutieren, damit wir genau wissen, in welche Richtung wir gehen wollen. Diese Entscheidungen, die wir hier treffen, haben viel Gewicht und sind nicht leichtfertig. Der Gemeinderat hat

1015 im September 2023 einen Verpflichtungskredit vom Stadtrat erhalten und damit einen Auftrag. Der Auftrag war, dass wir eine Rechtsformänderung prüfen und eine entsprechende Vorlage ausarbeiten. Schon in diesem Auftrag war schon ein grundsätzlicher Kurs enthalten, nämlich dass es eine Aktiengesellschaft werden soll, die im vollständigen Eigentum der Stadt Nidau sein soll. Zumindest das war die Idee dieser Vorlage. Der Stadtrat hat diesen Kurs gutgeheissen. Wenn man

1020 im Protokoll nachliest, sieht man, dass es viele Voten gab aus den grossen Parteien, die sich für dieses Vorgehen ausgesprochen haben. Die GLP, das muss man auch ehrlich sagen, hat von Anfang an kundgetan, dass sie damit nicht ganz einverstanden ist und findet, dass man den eingeschlagenen Kurs nochmals überprüfen muss. Nach der Rückweisung der Vorlage, die wir Ihnen letztes Jahr präsentiert haben, betrachtet der Gemeinderat diese Motion, die wir heute zu beantworten haben, als Feedback und er bedankt sich für die Möglichkeit, dass wir die darin gestellten Fragen beantworten durften und dazu Stellung nehmen konnten. Der Gemeinderat hat viel Zeit investiert, diese Fragen zu beantworten und über die wesentliche Ausrichtung nochmal zu diskutieren. Es war nicht so, dass wir einfach leichtfertig ein paar Sachen zusammenkopiert hätten. Es war eine sehr angeregte Diskussion, in der man auch nochmal auf die Grundlagen zurückgegangen ist. Mir und dem gesamten Gemeinderat ist die Bedeutung der Energieversorgung und den damit verbundenen politischen Weichenstellungen sehr bewusst. Schliesslich haben unsere Eltern, Grosseltern und natürlich auch wir mit viel Steuern und Gebühren die Substanz, also die Leitungen im Boden und die Trafostationen, erbaut. Es ist darum ganz klar, dass wir darüber streiten müssen und sich ganz klar sein muss, wie man damit weiterfahren möchte. Darum, wie ich schon

1030 am Anfang gesagt habe, ist auch der lange Entscheidungsprozess mehr als gerechtfertigt. Aus diesem Grund begrüssen wir auch weiterhin jegliches konstruktive Feedback und verschliessen uns nicht, über allfällige Überprüfungen oder Anpassungen der Vorlage zu diskutieren. Wir haben darum auch vorgesehen, dass der weitere Prozess eigentlich so angegeben ist, dass wir es mit

1040 der zuständigen Kommission, mit der Infrastrukturkommission, beraten. Darum interessiert uns
das Feedback sehr, das jetzt vielleicht noch in der Debatte kommt. Oder ich habe auch gehört,
dass noch ein Vorstoss im Umlauf ist.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Tobias Egger. Wer möchte von den Motionären
Stellung nehmen? Philipp Ledermann.

1045 **Motionär, Philipp Ledermann:** Vielen Dank für die Beantwortung unserer Motion. Ich spreche
als Hauptinitiant dieser Motion. Ich vertrete nicht alle Meinungen, das ist meine persönliche Mei-
nung. Für mich persönlich gibt es in dieser Antwort keine neuen Informationen. Das sind Informa-
tionen, die wir schon hatten und vielleicht noch ein bisschen genauer beschrieben wurden. Aber
1050 substanziell nicht. Der Gemeinderat antwortet auf die Frage, was das Ziel der Ausgliederung ist,
mit den bekannten Schlagwörtern, wie Versorgungssicherheit, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltig-
keit. Das ist schön, das sind Schlagworte. Aber wie will man das erreichen? Das fehlt immer noch
und ist für uns unklar. Ich verlange vom Gemeinderat eine Erklärung, wie er der Stimmbevölke-
rung im Herbst oder nächstes Jahr die Notwendigkeit, den Vorteil und den Mehrwert für jeden
1055 Bürger von so einer Ausgliederung mit dieser Rechtsform, wie sie angedacht worden ist, darlegen
will. Eine kleine Aktiengesellschaft, wo man sagen kann, es ist gleich wie heute, nur dass es eine
Aktiengesellschaft ist. Ich kann es heute immer noch nicht ganz nachvollziehen, dass das der
richtige Weg ist. Darum haben wir uns entschieden, nochmal ein Postulat einzureichen, damit wir
die Beweggründe mit der vorliegenden Form der Ausgliederung und der Rechtsform besser ver-
1060 stehen können. Und ich möchte auch noch sagen, dass für mich persönlich die Ausgliederung das
Richtige ist. Die Frage ist einfach, ist die Form, die jetzt gewählt wurde, von der wir gehört ha-
ben, dass man seit rund fünf Jahren in diese Richtung geht, ist es die richtige? Und ich bin über-
zeugt, dass die Stadt Nidau sich jetzt noch Zeit nehmen soll, das nochmal zu diskutieren, auch
wenn es ein halbes Jahr braucht, ob wirklich die Rechtsform von einer kleinen Aktiengesellschaft
1065 das richtige ist. Damit man dem Souverän, wenn es um die Abstimmung geht, wirklich die Vor-
teile mit Fakten zeigen kann oder auch das Problem, das die Energieversorgung in Nidau in Zu-
kunft haben wird, darzulegen. Und es wurde schon von Tobias Egger gesagt, wir von der GLP ha-
ben uns seit vier Jahren in der Legislatur eingesetzt, dass man das eben macht. Und wir setzen
uns weiterhin ein, dass die Auslegeordnung nochmal gemacht wird unter den heutigen Gegeben-
1070 heiten mit der weltpolitischen Lage auch im Strommarkt.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Philipp Ledermann. Wird eine Diskussion im Plenum
verlangt? Das ist nicht der Fall. Wünscht Tobias Egger ein Schlusswort? Das scheint auch nicht
der Fall zu sein. Dann schreiten wir zur Abstimmung.

1075 **Stadtratsbeschluss**

Annahme und gleichzeitige Abschreibung mit 25 Ja / 2 Enthaltungen

13. M 224 Marktgebühren

	Ressort Sitzung	Sicherheit 20.03.2025
nid 0.1.6.2 / 8.15		

1080

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Wir kommen zur nächsten Motion, Traktandum 13. Es
geht um die Marktgebühren. Der Gemeinderat empfiehlt die Annahme als Richtlinienmotion. Das
Wort hat die Gemeinderätin Sandra Friedli.

1085 **Ressortvorsteherin Sicherheit, Sandra Friedli:** Liebe Stadträtinnen und Stadträte. Wie Sie
gesehen haben, hat diese Motion beim Gemeinderat offene Türen eingemessen. Sie ist bereits um-
gesetzt. Der Gemeinderat hat dabei nicht nur wie gewünscht, die Gebühren für die Marktfahren-
den während der Bauphase in den Jahren 2024 und 2025 erlassen, sondern erlässt sie auch noch
1090 weiter bis Ende 2027. Er hat es noch ausgeweitet in Form einer Gleichberechtigung, nicht nur für
die Marktfahrenden, sondern auch für die Trottoirwirtschaften. Damit beweist der Gemeinderat,
dass ihm der Markt, das Gewerbe, allgemein ein belebtes Städtli sehr wichtig ist und macht sehr
viele Bemühungen, die weitaus über das hinaus gehen, wo eine Stadt in Pflicht wäre. Er gibt sich
dort wirklich grösste Mühe, dass auch in Zukunft mit unserem neuen Stadtplatz, wir dort einen
belebten Ort haben und ein gut funktionierendes Gewerbe mit KMU.

1095 **Stadtratspräsident, Michael Rubin:** Danke Sandra Friedli. Der Motionär, Christoph Meier hat
das Wort.

Motionär, Christoph Meier: Guten Abend. Wir danken dem Gemeinderat für die überaus posi-
tive Antwort und die Umsetzung dieser Massnahme. Ich denke, vielleicht macht so eine Attrakti-
1100 vierung auch, dass wir anziehen können. Das haben wir heute Abend schon viel gehört. Vielleicht
nicht nur Sparen, sondern auch etwas für die Bevölkerung tun, das könnte auch zielführend sein.
Vielen Dank.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Christoph Meier. Wird eine Diskussion im Plenum
1105 verlangt? Das ist nicht der Fall. Wünscht Sandra Friedli ein Schlusswort? Das ist auch nicht der
Fall. Dann kommen wir zur Abstimmung.

Stadtratsbeschluss

Einstimmige Annahme als Richtlinienmotion

1110 **14. M 225 Einsatz von Flüsterbelag auf der Hauptstrasse zur Lärmmin- derung**

Ressort Sitzung	Tiefbau und Umwelt 20.03.2025
--------------------	----------------------------------

nid 0.1.6.2 / 8.16

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Das Traktandum 14 ist die Motion 225, der Einsatz von
Flüsterbelag auf der Hauptstrasse zur Lärminderung. Der Gemeinderat empfiehlt auch hier die
1115 Annahme als Richtlinienmotion. Das Wort hat der Gemeinderat Tobias Egger.

Ressortvorsteher Tiefbau und Umwelt, Tobias Egger: Hier nur eine ganz kurze Ergänzung.
Den Brief an den Kanton haben wir geschrieben. Wir haben auch eine Antwort erhalten und eine
Sitzung gehabt mit dem Kanton. Wir hatten einen guten Austausch. Der Kanton hat sich sehr po-
1120 sitiv dazu geäussert, so einen lärm mindernden Belag einzubauen. Er hat gesagt, dass es heute
State-of-the-art sei bei Strassenbauprojekten. Er hat aber auch gesagt, dass die Wirkung bei ei-
ner Strasse, auf der schon Tempo 30 gilt, nicht so gross ist. Und er hat auch gesagt, dass man
zuerst noch abwarten möchte, bis dann auch die nächste Sanierung der Ortsdurchfahrt ansteht.
Dass man jetzt nicht auf Vorrat einen Belag macht, den man dann schon relativ bald wieder öff-
1125 nen müsste, wenn andere Projekte anstehen. Aber es wird sicher beim nächsten Projekt positiv
berücksichtigt und daher denke ich, dass sie dort unserem Anliegen werden entsprechen können.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Tobias Egger. Der Motionär Martin Schwab hat das Wort.

1130

Motionär, Martin Schwab: Geschätzte Anwesende, geschätzte Ratskolleginnen und -kollegen. Ich bin sehr erfreut über die Antwort des Gemeinderats und sehr erfreut über das rasche Vorgehen. Also dass man bereits mit dem Kanton Kontakt aufgenommen hat, dass er schon darauf reagiert hat und auch offen ist für diese Massnahmen. Mir fällt es als Anwohner der Hauptstrasse einfach auf, dass dort, wo man Verweilen sollte, wo die Leute einkaufen, wo es Restaurants hat, auch mit dem neuen Platz, der gestaltet wird und die Lebensqualität erhöhen soll, wenn dort so ein grosser Lärmpegel ist, dann ist das semioptimal. Aus diesem Grund war es für mich mal eine Anfrage, mal versuchen beim Kanton nachzufragen. Es hätte auch sein können, dass er andere Ideen gehabt hätte und Nein sagen würde. Von daher begrüsse ich das Vorgehen und kann es natürlich auch verstehen, dass man jetzt keinen Schnellschuss macht und nachher in ein paar Jahren den Belag wieder aufreissen müsste. Das wäre ja idiotisch. Danke für den Einsatz.

1135

1140

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Martin Schwab. Wird eine Diskussion im Plenum verlangt? Das ist nicht der Fall. Wünscht Tobias Egger ein Schlusswort? Auch nicht. Dann kommen wir auch hier zur Abstimmung.

1145

Stadtratsbeschluss

Einstimmige Annahme als Richtlinienmotion

15. M 226 Unterzeichnung der Charta der Lohnungleichheit im öffentlichen Sektor

Ressort
Sitzung

Präsidiales
20.03.2025

1150

nid 0.1.6.2 / 8.17

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Wir kommen zum Traktandum 15, Motion 226, die Unterzeichnung vor Charta zur Lohnungleichheit im öffentlichen Sektor. Der Gemeinderat empfiehlt hier die Annahme als Richtlinienmotion. Das Wort hat unsere Stadtpräsidentin Sandra Hess.

1155

Stadtpräsidentin, Sandra Hess: Sehr geehrter Herr Stadtratspräsident, sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte, liebes Publikum. Ja, Lohnungleichheit ist in der Stadtverwaltung von Nidau eine absolute Selbstverständlichkeit und das schon seit vielen Jahren. Sie wird regelmässig kontrolliert und sie wird uns auch regelmässig bescheinigt. Sie wird selbstverständlich von extern kontrolliert. Aber natürlich auch intern ist es ein grosses Kriterium und eine grosse Sensibilität, dass wir hier eine Gleichbehandlung haben zwischen Männern und Frauen, wenn es um den Lohn geht. Auch sonst, abgesehen davon. Die Unterzeichnung von dieser Charta kann man drum auf zwei Seiten anschauen. Wir können sagen von der Stadt Nidau her, wir müssen die nicht unterzeichnen, weil es nichts ändert und wir es sowieso schon machen. Das wäre ein komisches Zeichen. Darum können wir hier mit guten Gewissen sagen, wir können die unterschreiben. Es ändert aber auch nichts, weil es ein Thema, das heute wichtig ist, schon immer war und uns natürlich weiter begleiten wird. Selbstverständlich wollen wir nicht das Zeichen setzen, dass wir die Lohnungleichheit nicht würden unterstützen wollen. Darum sind wir auch dafür, dass wir diese Charta unterschreiben, unter dem Strich ist es aber einfach die Bescheinigung von dem, was wir schon machen. Darum empfiehlt Ihnen der Gemeinderat, das als Richtlinienmotion anzunehmen.

1160

1165

1170

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Sandra Hess. Das Wort hat der Motionär, Martin Schwab.

1175 **Motionär, Martin Schwab:** Danke auch hier für diesen Einsatz. Also ich bin auch selbst überrascht worden, man konnte ja schon ein paar Tage später lesen, dass der Gemeinderat aktiv geworden ist und hat sich diesem Thema angenommen. Ich bin wirklich überrascht, es ist cool, wenn man so zusammenarbeiten kann. Ich bin auf diese Charta gekommen, weil auf der Internetseite dieser Charta kann man schauen, welche Gemeinden diese schon unterzeichnet haben.

1180 Es sind notabene nicht nur Gemeinden, die diese unterzeichnen können, es steht auch den Unternehmen frei, dass sie diese Charta anerkennen können. So hatte ich geschaut, ob Nidau dabei ist. Nidau war nicht dabei und so hat sich die Frage aufgedrängt, ob es vielleicht Massnahmen gibt oder nicht. Ich bin froh, ist es so wie Stadtpräsidentin Sandra Hess gesagt hat, dass man in diesem Sinn nichts machen muss, weil man die Vorgaben schon erfüllt. Das ist ein absolutes Vorzeigemodell. Da können sich viele andere auch eine Scheibe davon abschneiden. Auch da, ein Kompliment an den Gemeinderat für diese rasche Umsetzung. Es ist halt auch in einer Verfassung vorgeschrieben, Artikel 8, der besagt, - es steht in der neuesten Fassung der Bundesverfassung, die habe ich vor zwei Wochen im Bundeshaus mitgenommen: «Mann und Frau sind gleichberechtigt. Das Gesetz sorgt für ihre rechtliche und tatsächliche Gleichstellung. Ausbildung und Arbeit,

1185 Mann und Frau haben Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit.» Also ist es auch von höchster Ebene. Darum bin ich sehr erfreut über die rasche Bearbeitung dieser Motion und bedanke mich auch da.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Martin Schwab, wird die Diskussion im Plenum verlangt? Das ist auch hier nicht der Fall. Wünscht Stadtpräsidentin Sandra Hess ein Schlusswort? Dann kommen wir auch hier zur Abstimmung.

Stadtratsbeschluss

Annahme als Richtlinienmotion mit 25 Ja / 2 Nein

16. M 227 Finanzen langfristig ins Gleichgewicht bringen - Massnahmenplan jetzt

	Ressort Sitzung	Präsidiales 20.03.2025
nid 0.1.6.2 / 8.18		

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Wir kommen zu Traktandum 16, Motion 227 Finanzen langfristig ins Gleichgewicht bringen, Massnahmenplan jetzt. Der Gemeinderat empfiehlt die Annahme als Richtlinienmotion. Das Wort hat der Gemeinderat, Beat Cattaruzza.

Ressortvorsteher, Beat Cattaruzza: Herr Stadtratspräsident, werte Anwesende, liebe Zuschauer zu Hause, ich wurde heute als Obelix begrüsst. Vielleicht ist das ein bisschen wegen meinem Outfit. Obelix ist ja mal in den Zaubertrank gefallen und ich muss Ihnen sagen, ich habe diesen Zaubertrank noch nicht. Aber es gibt ja dort auch noch eine clevere Figur dazu. Asterix ist ja derjenige, der nachdenkt und ich nehme das - nicht symbolisch für Gemeinderat, dass der irgendwo reinhaut, aber dass eigentlich die Rolle vom Gemeinderat, die Rolle von Asterix ist und vielleicht noch ein bisschen von Idefix. Ich glaube, wir haben heute viel gehört und gemerkt, dass in der heutigen Debatte jetzt schon gewisse Geschäfte gegeneinander ausgespielt werden. Das war heute sehr interessant. Wir haben ein wunderbares Entrée erhalten vom Stadtratspräsident, wie Nidau eigentlich gut ist. Ich glaube, wir müssen in Zukunft schauen, dass wir auch hier im

Rat und im Gemeinderat, uns nicht innerhalb der Parteien ausspielen. Ich glaube, wir haben hier einen wahnsinnig guten Dialog im Rat. Wir haben am Anfang der Legislatur als oberste Priorität, als Legislaturziel, eine Finanzstrategie ins Leben gerufen. Das ist nicht selbstverständlich, dass
1220 die doch in einer relativ moderaten Zeit vonstattengehen konnte. Wir haben eine Gruppe ins Leben gerufen, wir mussten keine Kommission machen, sonst hätte man den ganzen Verwaltungsprozess noch verändern müssen, bis man diese Gruppe gehabt hätte. Wir haben als Gemeinderat das Vertrauen geschenkt und wir haben von dieser Gruppe auch das Vertrauen zurückerhalten. Wir haben dort einen Massnahmenplan gemacht. Dort gibt es rund 80 Punkte, die zum Teil schon
1225 umgesetzt wurden. Und natürlich ist es so, da gebe ich auch Recht, heute habe ich noch keinen Zaubertrank. Aber ich möchte das Wort «Massnahme» auch wechseln und zwar in das Wort «Potenzial» und das Wort «Priorität». Ich glaube, wir haben heute genau gemerkt, dass die Erwartungshaltung des Parlaments ganz klar ist, dass endlich auf den Tisch kommt, zu welcher Zeit, zu welcher Priorisierung, wir im Kontext mit den Investitionen einen Plan vorweisen. Das hat auch
1230 François Zahnd gesagt. Wir als Gemeinderat sind in der Verantwortung und das ist sich der Gemeinderat bewusst. Es braucht etwas Zeit. Meine Mutter hat jeweils gesagt, gut Ding will Weile haben. Ich glaube, es ist enorm wichtig, dass wir jetzt nicht die Nerven verlieren. Wir haben es heute gesehen, wir müssen aufpassen, dass wir uns nachher in diesem Projekt für die gesunden Finanzen nicht innerhalb der Parteien ausspielen. Diese Abwägung haben wir gemacht in der Finanzgruppe. Eine Priorisierung zwischen eins bis vier, das haben Sie alle gesehen. Was war wichtig? Und unser oberstes Ziel, das haben wir alle gesagt, jede Partei, es geht eigentlich um die Bevölkerung, wir wollen ein lebenswertes Nidau, aber auch ein finanziell gesundes. Und ich kann es Ihnen heute schon garantiere, es werden harte Entscheidungen im Gemeinderat geben müssen, die wir Ihnen vorlegen werden. Aber das ist der Weg, den wir gehen müssen und wir müssen eine
1240 gesunde Abwägung machen. Mehr nicht. Und was ich zum Schluss noch sagen kann, wir mussten im Vorfeld auch im Gemeinderat diese Zeit haben. Für mich war es wichtig, dass diese Motion jetzt behandelt wird und ich Ihnen sagen kann, dass wir im Gemeinderat im Mai eine tägige Klausursitzung haben, bei der es nur um dieses Thema gehen wird. Genau dort, diese Priorisierung und die Abwägung im Kontext der Zukunft der Finanzen vorzunehmen. Gleichzeitig bin ich jetzt
1245 auch mit dem Finanzverwalter an der Rechnung 2024, die wahrscheinlich in Kürze schon vorliegen wird. Dann können wir auch diese Quervergleiche machen. Wir haben im Rat auch ganz klar gesagt, dass wir die Rechnung, als wir das Budget schon gekürzt haben mit ersten Sparmassnahmen, auch intern hart mit der Verwaltung debattiert haben und dann mit Ihnen schauen müssen, wie diese Resultate aussehen, damit wir auch einen Quervergleich haben, um langfristig planen zu können. Wir werden nicht darum herumkommen, so hat es auch Tobias Egger gesagt, dass gewisse Punkte - ich sage nur drei - also Schulhäuser, Strassenbau und natürlich Strandbad eine von den grössten Herausforderungen sein werden. Die werden wir hart diskutiert müssen, damit wir langfristig gesunde Finanzen haben werden.

1255 **Stadtratspräsident, Michael Rubin:** Vielen Dank Beat Cattaruzza. Das Wort hat der Motionär, Leander Gabathuler.

Motionär, Leander Gabathuler: Guten Abend auch von meiner Seite. Ja, wir haben es in den letzten paar Sitzungen rauf und runter diskutiert, Nidauer Finanzen sind in Schieflage und die
1260 Meinungen darüber, wann und wo man sparen oder nicht sparen müsste, gehen weit auseinander. Das haben wir auch an der heutigen Sitzung wieder gesehen. Unser Meinung nach braucht es eine Debatte. Und zwar eine Debatte, die über diese Massnahmen stattfindet. Beat Cattaruzza hat es Potenzial genannt, die die Finanzbegleitgruppe in den letzten fast drei Jahren erarbeitet hat. Diese Grundlagenarbeit finde ich sehr gut, sie ist sehr gründlich und sehr umfassend. Alle, die

1265 dort mitgearbeitet haben, kennen diese Dokumente auch und haben sie studiert. Und wir wissen,
dass es von diesem - ich nenne es wieder - Massnahmenplan, diesen 70 Punkten, einige hat, die
beratungsreif wären. Über die wollen wir diskutieren, und zwar nicht erst in einem Jahr oder zwei,
vielleicht oder vielleicht nicht. Sondern jetzt. Die Zeit läuft uns allmählich ein bisschen davon. Die
Verschuldung steigt jedes Jahr und das können wir uns auf Dauer nicht leisten. Die Finanzbegleit-
1270 gruppe selbst hat keinerlei Kompetenzen und das ist auch gut so. Es gibt vielleicht Ideen, ob man
diese nicht in eine Finanzkommission umwandeln möchte. Aber ich sehe das Problem, dass wir
dieser Kommission irgendwelche Kompetenzen geben müssen, und das steht im Widerspruch zur
Finanzkompetenz des Stadtrats. Diese dürfte ja nicht weitreichender sein als das, was wir hier im
Plenum beschliessen können. Dann befürchte ich, es würde zu einem Papiertiger verkommen.
1275 Nicht zuletzt bin ich auch der Meinung, dass die Debatte über die wegweisenden finanzpolitischen
Entscheidungen, die Beat Cattaruzza auch angesprochen hat, nicht im stillen Kämmerlein geführt wer-
den sollten. Das sind wir der Bevölkerung schuldig, denn sie werden die Entscheidungen spüren.
Im positiven aber auch in einem negativen Sinn. Und diese Debatte muss in der Öffentlichkeit
stattfinden, hier im Stadtrat. So wie die Sache aktuell läuft, werden wir das kommende Budget
1280 einfach wieder ablehnen müssen. Weil leider hat sich in den letzten ein bis zwei Jahren noch nicht
viel getan. Es braucht tiefgreifende Änderungen, wichtige grosse Entscheidungen und keine
Budgetkosmetik. Es reicht nicht, einfach nur ein paar Zeitschriften abzubestellen. Damit sanieren
wir unsere Finanzen nicht. Wir haben den Eindruck, dass sich der Gemeinderat ein bisschen vor
der Debatte drücken will. Ich will hier nicht eine falsche Unterstellung machen, aber wir wollen
1285 diese Debatte. Und jetzt ist es auch an der Zeit darüber zu entscheiden und zu beraten, was wir
zeitnah umsetzen können. Wer schon länger dabei ist, weiss das aus Erfahrung, es ist unglaublich
schwierig, in der Budgetdebatte das Budget noch irgendwie anzupassen. Bestenfalls eben wieder
ein bisschen Kosmetik, das können wir machen. Aber die grossen Pflöcke können wir dort nicht
mehr einschlagen, es ist schon zu spät. Diese Chance haben wir, wenn wir es beispielsweise in
1290 der Juni-Sitzung machen würden. Dann hätten der Gemeinderat und die Verwaltung noch genug
Zeit, allenfalls schon ein paar Punkte in das Budget reinzunehmen. Dann können wir noch sagen,
ja ist gut oder nein, das wollen wir nicht. Aber die Vorbereitung ist dann schon gemacht. Das ist
jetzt meine Meinung. Mich würde es interessieren, was die anderen Mitmotionäre, die Unterzeich-
nenden und die anderen Fraktionen dazu meinen. Aber wir wären sehr stark dafür, und das ist
1295 eine Message an den Gemeinderat, dass wir im Juni über die Punkte, die beratungsreif sind, im
Stadtrat befinden.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Leander Gabathuler. Wird die Diskussion im Plenum
verlangt? Das scheint der Fall zu sein. Gemäss Artikel 75, Absatz 3 der Geschäftsordnung, kann
1300 eine Motion diskutiert werden, wenn das acht Mitglieder des Stadtrats verlangen. Ich bitte acht
Mitglieder schnell aufzustehen. Vielen Dank. Somit hat das Wort zuerst René Dancet, danach Ste-
fan Dörig.

René Dancet, GLP: Ich möchte einleitend schnell zurückschauen. Wir haben an der letzten Sit-
1305 zung das Budgetdefizit von rund 4,7 Millionen Franken genehmigt. Wir haben lange diskutiert und
haben klar gesagt, wir machen es. Auch von der GLP-Fraktion sagten wir, ja das machen wir, weil
wir nicht Tage, Wochen, Monate lang ein Budget diskutieren wollen und die Verwaltung damit be-
schäftigen, sondern wir wollen die Energie aufwenden, um Massnahmen zu diskutieren. Wir, da
meine ich die fünf Urheber dieser Motion, und insgesamt 28 Stadträtinnen und Stadträte haben
1310 die Motion eingereicht. Das mit einem klaren Antrag, dass wir an der heutigen Sitzung einen Mas-
snahmenplan vorgelegt haben wollen. Was wir uns unter Massnahmen vorstellen, haben wir auch
definiert. Das vor dem Hintergrund, dass wir eine thematische Auseinandersetzung mit konkreten

finanzwirksamen Massnahmen - ich habe nicht nur gesagt Sparen - einer Budgetablehnung vorziehen. Das Ergebnis ist aus unserer Sicht fragwürdig. Dem Gemeinderat liegt gemäss eigenen Aussagen ein vollständiges Massnahmenpaket vor. Ich frage mich, was dort vollständig drin ist. Was ist insbesondere die Summe dieser Massnahmen. Wir sehen, dass wir 4,7 Millionen Franken Minus im Budget haben, aber die Summe dieser Massnahmen, ob es 300 000 Franken oder 7 Millionen Franken, das wissen wir nicht. Also ein vollständiger Massnahmenplan liegt dem Gemeinderat vor, aber dem Stadtrat zeigen wir den nicht. Stadtrat, du bist nicht zuständig dafür, das lösen wir anders. Sondern, ich zitiere, wie wir es lösen: «Nach der konkreten Ausarbeitung werden einzelne Massnahmen beziehungsweise deren Umsetzung, sofern sie in dann in die Entscheidungshoheit des Stadtrats fallen, dem Stadtrat zur Beratung und zum Beschluss vorgelegt.» Was heisst das? Wir werden nicht das Gesamtpaket diskutieren, wo wir sagen können, doch das sehen wir, das sehen wir nicht, wo man gegenüberstellen kann, sondern wir werden weiterhin Sitzung für Sitzung über einzelne Geschäfte diskutieren und nacheinander sagen, das machen wir, das machen wir nicht. Respektive, wenn wir kein Geld mehr haben, dann machen wir definitiv dann nichts mehr. Und jede Einzelmassnahme, die wir diskutieren werden, wird nicht diese 5 Millionen Franken Entlastung bringen. Ich zitiere weiter: «angesichts dieser Faktenlage, erscheint die Forderung der Motionäre nach einem umfassenden Massnahmenplan als wenig nachvollziehbar, da ein solcher Massnahmenplan bereits vorliegt und sowohl von den Fraktionen, der Begleitgruppe, als auch vom Gemeinderat beraten und entsprechend kommuniziert wurde. Die Motion lässt somit die bereits eingeleiteten Schritte und die erreichten Zielsetzungen des Gemeinderates unberücksichtigt.» Als ich das gelesen habe, habe ich mich schon gefragt. Diese Motion lässt die erreichten Zielsetzungen vom Gemeinderat unberücksichtigt. Die Zielsetzungen, ich habe die Finanzstrategie hervorgenommen, dort stehen sie. Wenn ich das lese, muss ich mir die Frage stellen, ob wir jetzt unsere finanzpolitischen Ziele erreicht haben oder nicht. Mit einem Budget von knapp 5 Millionen Franken Minus, da bin ich mir nicht sicher. Kurz, wenn ich die Antwort des Gemeinderats lese, befürchte ich anzunehmen zu müssen, dass der gut gemeinte Grund, der Gedanke der Motion nicht verstanden wurde. Was wollte die Motion? Die Motion wollte erreichen, dass sich der Stadtrat mit einem Massnahmenplan, der vom Gemeinderat erarbeitet wurde, auseinandersetzen kann. Und zwar in einem positiven Sinn, nämlich mit dem Ergebnis, dass wir frühzeitig Inputs geben können, was im Budget 2026 einfließen oder nicht einfließen könnte. Da sind wir im November zu spät. Das wäre war im März, heute, gut gewesen. Der erste wesentliche Unterschied ist, dass der Stadtrat nicht in jeder Sitzung über einzelne Massnahmen diskutiert, sondern dass er eben ein Gesamtbild erhält. Das Gesamtbild der grossen Geschäfte. Übrigens glaube ich nicht, dass es nur Strandbad und die von Beat Cattaruzza erwähnten gemeint sind, es gibt noch ganz andere Massnahmen, die wir uns vorstellen könnten. Bis hin zu unseren Zinslasten, die wir in Zukunft haben werden. Der zweite Unterschied zum bisherigen Vorgehen mit einer Debatte im März oder vielleicht auch im Juni, würden es dem Gemeinderat eben auch ermöglichen, die Inputs vom Stadtrat aufzunehmen und im Budget einzuarbeiten. Letztlich bin ich überzeugt, dass es ein Vorteil wäre, dass es die Akzeptanz von einem Budget erhöhen würde, wenn man sich vorher mit diesen Themen auseinandersetzt und das Risiko von Korrekturen in der November Sitzung, wo wir knapp dran sind, kleiner wird und auch das Risiko einer Ablehnung des Budgets minimiert. Wir würden es begrüssen, wenn wir nicht heute, aber in der Juni Sitzung das bestehende vorliegende vollständige Massnahmenpaket im Stadtrat beraten könnten und wirklich die dringend notwendige Debatte über Spar-, Steuer- oder wie auch immer wir die Massnahmen nennen wollen, starten könnten.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke René Dancet. Weitere Wortmeldungen? Luzius Peter.

Luzius Peter, SP: Guten Abend. Auch wir von der SP-Fraktion wollen uns dieser Diskussion nicht entziehen. Es ist wichtig, dass wir die Zukunft diskutieren und dass wir Massnahmen diskutieren. Aber nicht nur Massnahmen, sondern auch die Priorisierung von gewissen Projekten. Wann kann man was starten. Das ist der wichtige Punkt. Im Moment ist dort eine gewisse Unklarheit und ich würde es sehr begrüssen, wenn vom Gemeinderat eine klare Liste kommt, eine Priorisierung wann welches Projekt vorgesehen ist. Und das muss dann politisch diskutiert werden. Ob das so genehmigt werden kann oder ob wir das anders angehen müssen. Leander Gabathuler hat mir etwas aus dem Herzen gesprochen. Es ist effektiv so, an der Budgetsitzung ist es zu spät, da irgendwie etwas mit Massnahmen und anderen Sachen diskutieren zu wollen. Ich denke, jetzt kommt der Rechnungsabschluss 2024, dann sehen wir genauer, wo die Gemeinde im Moment steht. Und anschliessend würde ich vorschlagen und würde es sehr begrüssen, wenn man sogar eine Sondersession, eine Sondersitzung macht, wo nur das Budget das Thema ist, die Zukunftsentwicklung der Gemeinde.

1375

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Luzius Peter. Weitere Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Wünscht Beat Cattaruzza ein Schlusswort?

Ressortvorsteher Finanzen, Beat Cattaruzza: Danke für die Voten. Ich denke, ich habe es für mich aufgenommen, dass wir das Thema einer Sondersession im Gemeinderat diskutieren könnten und gleichzeitig im Juni einen Massnahmenplan vorzuweisen. Wir werden das sicher im Gemeinderat und insbesondere an der Klausur besprechen. Dringlichkeit von diesen Entscheidungen sind wirklich eine Priorität für diese Gemeinde. Danke.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Beat Cattaruzza. Somit kommen wir zur Abstimmung.

Stadtratsbeschluss

Einstimmige Annahme als Richtlinienmotion

17. M 228 Stillstand deblockieren - Expo-Areal (Parzelle 139) auszonieren!

1390

Ressort
Sitzung

Präsidiales
20.03.2025

nid 0.1.6.2 / 8.19

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Wir kommen zu Traktandum 17, Motion 228, Stillstand deblockieren, Expo Areal Parzelle 139 auszonieren. Der Gemeinderat empfiehlt die Annahme der Motion. Das Wort hat die Stadtpräsidentin Sandra Hess.

1395

Stadtpräsidentin, Sandra Hess: Danke Herr Stadtratspräsident. Ja liebe Stadträtinnen und Stadträte, das Areal am See ist ja die letzte grosse Baulandreserve, die wir in der Stadt Nidau noch haben. Das Areal umfasst aber nicht nur den Kiesplatz von der Expo, sondern alles zwischen Bieler und Nidauer Strandbad zwischen der Dr. Schneider-Strasse und dem Schloss. Was in diesem Bereich passiert ist mittel- bis langfristig matchentscheidend für die Zukunft der Stadt Nidau und zwar vor allem hinsichtlich der Finanzen der Stadt Nidau. Davon hat ja heute Abend jede Fraktion mehrfach gesprochen und dieses Areal, ich glaube das wissen alle, ist ganz entscheidend für die Entwicklung der Stadt Nidau. Wenn alles bleibt, wie es ist, wird das Nidau viel Geld kosten. Die heutigen bestehenden Gebäude sind alt und sind höchst sanierungsbedürftig. Die Böden sind

1400

1405

mit Altlasten belastet. Einfach sein zu lassen, ist keine Option, schon aus finanztechnischer Sicht nicht. Und wenn wir etwas machen, dann wird es teuer und dann wird es auch noch kompliziert. Und kompliziert ist es eben unter anderem, weil Teile von diesem Land der Stadt Biel gehören.

1410 Teuer wird es, weil die Böden saniert werden müssen, sobald man dort etwas macht. Und sobald man etwas macht, kommt man unter den Boden. Und unter dem Boden ist im wahrsten Sinn des Wortes sehr viel Archäologie begraben. Weil es kompliziert ist und weil man bekanntlich im Projekt AGGLOlac mit drei Partnern gearbeitet hat - die Stadt Biel, Stadt Nidau und mit einem Investor - war dies der Grund, warum man das gemacht hat, weil es kompliziert ist, weil es teuer ist

1415 und weil man zusammen vorwärts gehen musste. Sie wissen alle noch, das Projekt war gross, es war zu gross, es hat lange gedauert, es hat zu lange gedauert und es gab viele Betroffene, es gab zu viele Betroffene. Und weil es so gross war, wurde die Ablehnung durch den Stadtrat dann auch ein besonders grosser Scherbenhaufen. Wie Sie wissen, bin ich ganz stark der Meinung, dass die Stadt Nidau das Areal unbedingt der Stadt Biel abkaufen können muss. Allerdings, das konnten

1420 Sie lesen und das ist auch kein Geheimnis, sind wir bis jetzt auf wenig Gegenliebe gestossen. Jetzt kommt diese Motion und die Motion macht jetzt ganz einen anderen Vorschlag. Sie geht nämlich davon aus, dass der Kiesplatz das «Pièce de résistance» ist und dass es der Platz ist, wovon eigentlich die ganzen Diskussionen ausgegangen sind. Das halbe Seeland verbindet mittlerweile mit diesem Ort Freizeitnutzung, Zirkus, Bar, Winterbootsplätze, Multioptionsflächen und

1425 spricht vor allem - und das ist sehr wichtig - vom Freiraum. Die Motionäre haben das erkannt und setzen jetzt genau dort an. Darum sollten wir auch dort ansetzen. Ich fand das einen interessanten Vorschlag im Gemeinderat. Wenn wir davon ausgehen, dass wir dort einen Ort haben, der von grossem öffentlichen Interesse ist, dann ist das doch eine gute Idee, sichern wir doch das. Und zwar für immer, mindestens planerisch gesprochen, nichts ist für immer, wie wir alle wissen.

1430 Wir finden das einen interessanten Ansatz, der tatsächlich den Stillstand, der unbestrittenermassen herrscht, deblockieren könnte. Wir sind darum bereit, diesen Vorstoss als Motion anzunehmen und die planungsrechtlichen Schritte einzuleiten. Allerdings, das muss ich auch sagen, wird das heute und morgen, nicht passieren. Heute und morgen wird das auf diesem Areal auch nicht ändern, die Bagger werden nicht auffahren, wie wir vorhin das Beispiel gerade gehört haben. Sie

1435 wissen auch, dass wir viele Bälle in der Luft haben, was das Areal dort angeht. Jetzt müssen wir zuerst mal das Zwischennutzungsreglement regeln. Das wurde ja zurückgewiesen. Je nachdem wie es dort weitergeht, je nach Antwort, die wir vom AGR erhalten, was der Zwischennutzungsartikel angeht, müssen wir auch dort ein Planungsverfahren einleiten. Und dann müssten Sie dann entscheiden, ob Sie zuerst die Zwischennutzung regeln möchten oder ob Sie mit der Revision des

1440 ganzen Teilgebiets weitermachen wollen. Alles in allem, das sind grosse Fragen. Ich kann verstehen, und habe es auch im Vorfeld gehört, könnte man jetzt nicht einfach vorwärts machen und vorwärtsgehen und nicht warten, bis die Antworten alle eintreffen? Kann man schon, aber die Gefahr, dass wir einfach ins Blaue geplant oder gedacht haben, ist relativ gross. Wir müssen Schritt für Schritt weitergehen und immer wieder schauen, wo haben wir gesicherte Annahmen, wo haben wir allenfalls Partner oder Leute, die gleicher Meinung sind. Und wo müssen wir dann halt auf

1445 Konfrontation gehen, obwohl wir das nicht möchten. Wo müssten wir sagen, da müssen wir jetzt unsere Interessen vertreten und weitermachen. Das können wir heute nicht sagen, darum bin ich überzeugt, dass das Vorgehen, wie es der Gemeinderat formuliert hat - übrigens auch gerade mit der Antwort auf das Postulat, das ja das nächste Geschäft ist - sind wir der Meinung, dass es ein

1450 guter Ansatz ist, dort weiterzumachen und weiterzukommen. Und letztendlich für die Stadt Nidau etwas Gutes zu erreichen. Darum empfehlen wir Ihnen diese Richtlinienmotion anzunehmen.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Vielen Dank Sandra Hess. Ich schaue zu den Motionären. Wer nimmt Stellung? Bitte Martin Fischer.

1455

Motionär, Martin Fischer: Vielen Dank für die positive Antwort. Mich freut, dass es dort vorwärts geht. Allerdings beim Umsetzungsvorschlag steht schon im ersten Satz das Wort «abwarten». Ich bin etwas ungeduldig, ich erwarte dort ein proaktives Handeln des Gemeinderats. Es kann von mir aus nicht sein, dass alle, die hier noch ihre Meinung dazu geben müssen, ein Jahr Zeit haben, um dort noch etwas zu sagen, was dann am Schluss vielleicht doch keinen Einfluss hat. Ich möchte den Gemeinderat bitten, das Ganze zu entkoppeln. Die Zwischennutzung hat von mir aus gesehen dann nichts mit der definitiven Nutzung zu tun. Das hat sicher Kreuzungspunkte drin, aber ich bin der Meinung man könnte das auch parallel führen. Weiter habe ich das Gefühl, man könnte das Ganze etwas beschleunigen. Ich weiss nicht, ob es dort eine rechtliche Grundlage gibt, bis wann all diese Stakeholder Antwort geben müssen. Aber dass man es wirklich auch proaktiv verfolgt und einfordert, dass diese Antworten kommen, wenn nötig auch rechtlich. Die Motion, so habe ich das Gefühl, macht den Weg auf für neue Lösungen auf diesem Expo Areal. Es bringt Bewegung rein und ich bitte den Stadtrat, die Motion anzunehmen.

1460

1465

1470

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Martin Fischer. Wird eine Diskussion im Plenum verlangt? Das scheint der Fall zu sein. Können bitte acht Stadträte aufstehen? Danke, somit hat das Wort zuerst Noemi Kallen.

1475

1480

1485

1490

1495

1500

Noemi Kallen, SP: Guten Abend. Zur Erklärung, ich habe die Diskussion verlangt, weil ich es wichtig finde, meine Haltung und auch die Haltung meiner Fraktionsmitglieder zu erläutern. Ich möchte noch auf ein paar Sachen hinweisen. Ich und ein grosser Teil der SP-Fraktion sind mit dem Inhalt dieser Motion grundsätzlich einverstanden, aber zum jetzigen Zeitpunkt finden wir diesen Vorstoss einen Schnellschuss. Das Gebiet muss zwingend gesamtheitlich betrachtet werden. In der Beantwortung unter dem Kapitel Herausforderungen steht, dass die erforderlichen rechtlichen und planerischen Anpassungen voraussichtlich erhebliche Kosten verursachen werden. Das heisst unter anderem, dass eine Auszonung von Wohnzonen in der Anpassung des Zonenplans mit Wertverlusten verbunden ist und somit auch finanzielle Entschädigungen mit sich ziehen werden. Wenn wir mit der Annahme der Motion vorab schon solche Vorentscheide treffen, setzen wir uns heute Rahmenbedingungen und verbauen uns in Zukunft Spielraum für die gesamtheitliche Betrachtung und die zukünftige Planung. Die Gefahr ist da, dass heute Abend ein Entscheid fällt, der dann in der gesamtheitlichen Betrachtung im Weg steht. Dann sagt man, das hat man damals entschieden und jetzt müssen wir es so umsetzen. Ebenfalls ist die Gefahr da, dass man mit einer Auszonung der Wohnzonen bei der Eigentümerin von Parzelle 139 nicht gerade auf offene Ohren stossen wird. Sandra Hess hat es vorher erwähnt, die Verhandlungen mit Biel sind harzig. Wir sind bei einer übergeordneten Planung des gesamten Areals und bei der zukünftigen Anpassung des Zonenplans stark auf die Kommunikation mit der Stadt Biel als Eigentümerin angewiesen. Stadtpräsidentin Sandra Hess hat vorhin auch gesagt, dass diese Parzelle das «Pièce de résistance» ist. Also darum heikel. Heikel in der Vergangenheit, heikel in Zukunft und auch heikel unter der Erde. Ebenfalls ist die Antwort vom AGR und die zweite Ausarbeitung, oder die Erarbeitung des Zwischennutzungsreglements noch am Laufen. Darum finden wir, könnte man diese Antwort noch abwarten und schauen, was das ergibt. Neben unserem Engagement für Zwischennutzungen, setzen wir uns zum jetzigen Zeitpunkt für die Erarbeitung einer übergeordneten Strategie für die mittel- und langfristige Nutzung dieses Gebietes ein. Das sehen wir dann im nächsten Traktandum. Ich finde, dazu gehört auch, dass ein Teil des Geländes später potenziell einer öffentlichen Nutzung zugeführt werden soll. Heute Abend aber zu fixieren, welcher Teil des Geländes das sein soll, finde ich etwas voreilig. Der Vorstoss tönt gut, ist eine sehr gute Idee,

aber wenn man etwas genauer hinschaut, kommt unserer Meinung nach, der Vorstoss zum falschen Zeitpunkt. Aus diesen Gründen können wir dieser Motion heute Abend zum jetzigen Zeitpunkt nicht zustimmen.

1505

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Noemi Kallen. Weitere Wortmeldungen? Leander Gabathuler.

1510

Leander Gabathuler, SVP: Die SVP-Fraktion wird diesen und den nachfolgenden Vorstoss annehmen und zwar aus folgenden Überlegungen. Wir setzen einerseits die Stadt Biel in Zugzwang. Sie müssen Stellung nehmen, wollen sie noch mit uns planen oder nicht. Ich sehe es wie Martin Fischer und bin ein bisschen ungeduldig. Wir sagen wir können einfach allein auf unseren eigenen Parzellen planen. Um eine neue Planung zu starten, einfach nur um diese strategische Gesamtsicht zu haben, Sandra Hess hat es vorher erwähnt, wenn wir wieder mit beiden Gemeinden, wieder in den alten Handlungsmustern, wieder ein viel zu kompliziertes, viel zu grosses Projekt beginnen zu planen, laufen wir wieder in die gleichen Probleme. Aus meiner Sicht wäre das wieder zum Scheitern verurteilt. Die Vorstellungen der beiden Gemeinden gehen weit auseinander, die schon nur bei der Frage des Investors anfängt. Glücklicherweise, das ist jetzt mal ein Lob an unsere Ratslinke, sind Sie kapitalistischen Konstrukten gegenüber offener als in Biel. Aber dort würde man in Biel schon anstehen. Und dann haben wir ein Problem, weil da kommen wir nicht weiter, dann ist es kompliziert und es geht lange. Die alleinige Planung durch Nidau würde den Gesamtprozess stark vereinfachen und stark beschleunigen. Ich habe das Gefühl, so wie ich uns hier im Rat kenne, sind wir durchaus fähig, uns zu einigen. Wenn Biel wieder mit an Bord ist, habe ich da gewisse Fragezeichen, ob das überhaupt möglich ist. Ich hoffe, dass Biel selber auch zu dieser Erkenntnis kommt und nicht mit ungesundem Übereifer uns die ganze Sache verkompliziert oder sogar blockiert. Sondern dass sie auch feststellen, es ist vielleicht mal besser, wenn Nidau selber auf den eigenen Parzellen plant. Wie in der Motion und im nachfolgenden Vorstoss beschrieben, könnten wir uns auf die eigenen Parzellen beschränken. Wenn wir das ausdeutschen sind das alle Parzellen zwischen der Dr. Schneider-Strasse und dem Schlosspark und noch das Gebiet Alpha-Halle Feuerwehrmagazin. Das ist im Grossen und Ganzen das, was Nidau gehört. Und egal, ob wir die Parzelle 139 schlussendlich ganz auszonen oder teilweise auszonen, ich verstehe den Einwand, dass es vielleicht etwas zu früh ist. Aber die Vorlage kommt ja dann sowieso nochmal mit einer Gesamtsicht nochmal in den Stadtrat und dann können wir final entscheiden. Im Moment ist es eine Absichtserklärung. Darum können wir dem zustimmen. Die restlichen Parzellen, die eben im Besitz der Stadt Biel sind, könnten wir der Einfachheit halber einfach mal im Status quo belassen und uns auf die eigenen Parzellen fokussieren. Das hätte den Vorteil, dass wohl sehr viele, wenn nicht sogar die meisten Akteure, die im Perimeter aktiv sind, für eine neue Planung gewonnen werden können. Für eine Mitgestaltung gewonnen werden können. Das ist dann schlussendlich in einer Volksabstimmung absolut zentral. In diesem Sinne stimmen wir für die Annahme beider Vorstösse, von diesem und vom nächsten.

1515

1520

1525

1530

1535

1540

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Leander Gabathuler. Weitere Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Wünscht Sandra Hess das Schlusswort? Bitte Sandra Hess.

1545

Stadtpräsidentin, Sandra Hess: Danke Herr Stadtratspräsident. Ich möchte schnell auf zwei Sachen reagieren, die gesagt wurden. Das eine war das Zwischennutzungsreglement. Das hat eben einen Einfluss. Ich kann nochmal daran erinnern. Wir haben letztes Jahr, letzten Herbst einen Vorschlag vorgelegt, dass man das sehr schnell und pragmatisch hätte umsetzen können. Der Vorschlag wurde zurückgewiesen. Und einer der Rückweisungsinhalte war ja, dass wir prüfen

sollen, ob man weitere Parzellen einbeziehen kann und ob das allenfalls einen Zwischennutzungsartikel bräuchte. Respektiv müsste man jetzt eben mit dem AGR schauen, dass es ihn nicht bräuchte. Wenn jetzt das AGR zum Schluss kommt, dass es einen Zwischennutzungsartikel in unserem Teilbaureglement oder in unseren Baureglementen braucht, dann ist das durchaus eine rechte Schlaufe, die man fahren muss. Weil das braucht, ich sage immer es ist wie eine Ortsplanungsrevision auf diesem Teilgebiet, die man machen muss. Das wird Geld kosten, Geld, das wir nicht haben. Das heisst, wir kommen wieder in den Stadtrat. Also, dass wir es nicht haben, haben wir heute Abend gehört. Aber wir haben es auch formell wirklich nicht. Der Gemeinderat kann da nicht sagen, wir gehen mal in die Planung und schauen, was dabei rauskommt und gehen nachher zum Stadtrat. Wir müssen hierhin kommen, jeder Franken, den wir dort in eine Planung investieren, müssen Sie genehmigen. Und diesen Ausführungen können Sie gerade schon entnehmen, dass das eine relativ lange Geschichte wird. Und wenn der Stadtrat zum Schluss kommt, dass man jetzt diese Zwischennutzungsartikel doch nicht aufnehmen will, dann hat man schlicht und einfach Zeit und Geld für nichts ausgegeben. Und das können wir uns nicht leisten. Darum bin ich überzeugt, dass wir jetzt warten müssen, wie die Antworten ausfallen. Ich bin aber auch einverstanden, dass wir Druck machen müssen, damit die Antworten schnell kommen. Und vielleicht noch ein Wort zu der Öffentlichkeit auf diesem Expo Areal, die Einwände, die Noemi Kallen gebracht hat. Es ist ja vor allem die Stadt Biel, die herausstreicht, wie wichtig, dass dieses Expo Areal, die Parzelle 139 für die öffentliche Nutzung ist. Das ist ja nicht zuletzt in der Ablehnung, oder die Gründe, die zur Ablehnung von AGGLOlac geführt haben, war das ein ganz wichtiges Thema. Lakelive muss bleiben, Zirkus Knie muss bleiben, dass man das Areal der Öffentlichkeit erhalten will. Von daher hätte ich keine Angst vor dieser Diskussion, überhaupt nicht. Ich glaube sogar, dass wir den Bielern da recht entgegenkommen, wenn man sagt, wir erhalten dieses Areal der Öffentlichkeit.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Sandra Hess. Wir kommen somit zur Abstimmung.

Stadtratsbeschluss

Annahme als Motion mit 18 Ja / 5 Nein / 4 Enthaltungen

18. P 236 Strategie Entwicklung ehemaliger AGGLOlac-Perimeter

Ressort
Sitzung

Präsidiales
20.03.2025

nid 0.1.6.2 / 8.13

1580

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Wir kommen zu Traktandum 18, das Postulat 236 Strategieentwicklung ehemaliger AGGLOlac Perimeter. Der Gemeinderat empfiehlt die Annahme des Postulats. Das Wort hat einmal mehr die Stadtpräsidentin Sandra Hess. Sie wünscht das Wort nicht. Somit erteile ich das Wort der Urheberin des Postulats, Noemi Kallen.

1585

Motionärin, Noemi Kallen: Nochmal kurz, ich möchte mich für mich und für François Zahnd, der den Vorstoss mit mir zusammen eingegeben hat, bedanken für die Beantwortung. Ich möchte Sie bitten, diesen Vorstoss anzunehmen. Ich weiss, es klingt jetzt etwas blöd, weil ich den letzten abgelehnt habe, aber hier geht es genau um diese gesamtheitliche Betrachtung und die Strategie, die im Moment vom Gemeinderat fehlt und wo wir hoffen, dass angefangen wird. Oder als Stups an den Gemeinderat, dass wir ja noch dieses Areal haben, damit da eine gesamtheitliche Strategie entwickelt werden würde, wie man da weitermachen kann, mit oder ohne Biel.

1590

1595 **Stadtratspräsident, Michael Rubin:** Danke. Wird die Diskussion verlangt? Das ist nicht der Fall? Möchte Sandra Hess ein Schlusswort? Auch nicht. Somit kommen wir zur Abstimmung.

Beschlussentwurf

Einstimmige Annahme als Postulat

Einfache Anfragen

1600

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Wir sind durch mit den ordentlichen Traktanden und kommen zu den einfachen Anfragen. Ich möchte kurz daran erinnern, dass einfache Anfragen eine Frage umfassen und kurz gefasst sein sollen. Vorab sind mir zwei Anfragen von Martin Schwab zugespielt worden. Da meines Wissens beide Fragen von Sandra Hess beantwortet werden und
1605 sie keinen direkten Zusammenhang haben, darf Martin Schwab ausnahmsweise zwei Fragen stellen.

Martin Schwab, SP: Vielen Dank geschätzter Stadtratspräsident. Meine zwei Anfragen beziehen sich auf die Auslastung der Verwaltung bezüglich der politischen Vorstösse. Wie viele sind aktuell
1610 hängig? Und die zweite Anfrage ist, wie ist der aktuelle Stand bezüglich der Umsetzung der neuen Webseite der Stadt Nidau. Wird sie noch vor den Wahlen fertig?

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Bitte Sandra Hess.

1615 **Stadtpräsidentin, Sandra Hess:** Ja, ich beginne hinten, die Frage der Webseite. Es ist so, dass die Implementierung planmässig verläuft. Go-Live ist für Ende 2025 geplant. Und das wird nicht mehr vor den Wahlen sein, sondern nach den Wahlen. Es war aber auch nie geplant, dass es jetzt zwischen Sommer und Herbst fertig wird, sondern der Fahrplan war immer so, dass die Webseite bis 2025 live ist. Die zweite Frage zu der Auslastung infolge der Vorstösse, da habe ich nachge-
1620 schaut, Sie sehen es auch auf der Webseite «parlamentarische Vorstösse». Im Jahr 2023 und 2024 sind gesamthaft 27 Vorstösse eingereicht worden. Bis heute sind die allermeisten beantwortet. Was heute Abend in Umlauf gegeben wurde, weiss ich natürlich nicht. Aber jetzt mit dem heutigen Abend, wo Sie auch viele Motionen und Vorstösse behandelt haben, sind noch zwei Motionen und zwei Postulate offen. Was ich noch sagen kann, was die Arbeitslast angeht, hat das natürlich sehr damit zu tun, wie umfangreich diese Aufträge oder diese Fragen sind, die gestellt werden. Gerade Interpellationen, das klingt immer so harmlos, wenn man sagt, ich frage mal,
1625 aber wenn man sich etwas achtet in der Vergangenheit, sind das zum Teil richtige Berichte, die da erstellt werden. Je nachdem geben diese Vorstösse sehr viel Arbeit, manchmal sind sie auch schnell zu beantworten. Aber grundsätzlich kann man sagen, dass sicher parlamentarische Vorstösse Instrumente sind, die rege genutzt werden. Es sind aber auch Instrumente, die die Verwaltung stark in Anspruch nehmen.
1630

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Sandra Hess. Gibt es weitere einfache Anfragen? Zuerst Marlene Oehme.

1635

Marlene Oehme, EVP: An der Bürgerallee wird gebaut, unter anderem an der Bürgerallee 37. Dort ist das Trottoir seit längerem gesperrt. Liegt dort ein Verkehrskonzept vor?

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Das Wort hat wiederum Sandra Hess.

1640

Stadtpräsidentin, Sandra Hess: Ja, ich nehme Stellung aus der Sicht von Bau und Raumplanung. Das Bauprojekt, Burgerallee 37 ist eines der ersten Projekte, die jetzt nach dem Grundsatz der Siedlungsentwicklung nach Innen folgen. Diese Siedlungsentwicklung nach Innen haben wir ermöglicht und unterstützt mit der Ortsplanungsrevision, die ja abgeschlossen ist in diesem Teil

1645 weiteres Stadtgebiet. Auf die Frage, ein Verkehrskonzept wurde nicht eingereicht. Das neue Bauvorhaben hat kein Verkehrskonzept gebraucht und es wurde auch nicht gefordert. Es ist richtig, dass während der Bauphase Reklamationen aus der Nachbarschaft eingegangen sind, was Fahrzeuge auf dem Trottoir angeht und es ist auch vom Bereich Sicherheit in Zusammenarbeit mit Bau und Raumplanung auch immer wieder thematisiert worden mit der Bauherrschaft. Die Bauab-

1650 nahme war übrigens letzte Woche und dort hat man noch einmal darauf hingewiesen, dass Fahrzeuge nicht auf dem Trottoir abgestellt werden dürfen. Entsprechend hat man die Bauherrschaft auch beauftragt, dass sie die Handwerker so anweisen, dass sie auf dem öffentlichen Parkraum parkieren und nicht im öffentlichen Raum.

1655

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Sandra Hess. Weitere Anfragen? Philipp Ledermann.

1660

Philipp Ledermann, GLP: Es geht um den Bewegungspark. Es wurde mal gesagt auf dem Terminplan Baubeginn 2025. Es ist Frühling, Baumaschinen könnten starten, wann ist der Baubeginn?

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Philipp Ledermann. Wer beantwortet vom Gemeinderat? Bitte Tobias Egger.

1665

Ressortvorsteher Tiefbau und Umwelt, Tobias Egger: Danke für diese Anfrage. Der aktuelle Stand ist, dass wir Bodenproben genommen haben wegen der Versickerungsfähigkeit des Bodens, weil sich das am Schluss auf die Planung dieser Elemente auswirkt und vor allem auch darauf, wie, in welcher Form und in welcher Ausgestaltung wir dann das Baugesuch genau einreichen müssen. Sobald das abgeschlossen ist, werden wir das Baugesuch einreichen und sofern da nicht

1670 unangenehme Einsprachen oder gemacht werden, gehen wir davon aus, dass wir diesen Terminplan einhalten können und in diesem Jahr sicher anfangen können zu bauen. Aber ja, wie das Baubewilligungsverfahren abläuft, kann man nie so ganz im Voraus sagen. Wir sind sicher mit oberster Priorität dran, dieses Projekt umzusetzen. Es ist mir auch ein sehr grosses Anliegen, dass wir dort so bald wie möglich anfangen können.

1675

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Tobias Egger. Weitere einfache Anfragen? Bitte François Zahnd.

1680

François Zahnd, FDP: Entschuldigung, ich habe eine ganz einfache Anfrage. Im Zentrum vom Stedtli über die Hauptstrasse hat es drei Lampen innerhalb von 200 Metern, die nicht mehr leuchten. Die Frage ist, ist das unser Problem, ist es ein kantonales Problem, wird das behoben oder nicht? Also auf dem BKW-Track, wenn man schaut, gibt es in Nidau etwa 50 Lampen, die zurzeit nicht gehen.

1685

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke François Zahnd. Wer beantwortet vom Gemeinderat? Bitte Tobias Egger.

Ressortvorsteher Tiefbau und Umwelt, Tobias Egger: Genau das ist uns bekannt. Und es ist auch so, dass tatsächlich mehrere Leuchten auf dem Gemeindegebiet im Moment nicht gehen.

1690 Von der Art her, wie wir das machen, wie der Servicevertrag mit der BKW ausgestaltet ist, ist es so, dass man immer schaut, dass sie gerade mehrere Lampen auf einmal machen können. Dass man das sammelt und zusammennimmt, damit es am Schluss günstiger kommt, als wenn sie jedes Mal gehen müssen. Es ist klar, dass es sich dadurch fast gewollter massen häuft, damit man einige hat. Aber auch für jene im Stedtli über der Hauptstrasse sind wir zuständig. Vielleicht für
1695 jene, die es nicht wissen, es gibt ein Online Tool, wo man jede Lampe anklicken kann und auch Störungen melden kann. Da sind wir natürlich sehr froh, wenn das gemacht wird.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Tobias Egger. Weitere einfache Anfragen? Das ist nicht der Fall. Somit sind wir durch mit den politischen Geschäften.

1700

Mitteilungen

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Bis zum jetzigen Zeitpunkt sind folgende Vorstösse eingegangen: Motion Zustand und Strategie Guggerhaus und unterer Kanalweg 19, eine weitere Motion Gestaltungskonzept Bibliotheksplatz und ein Postulat Auslegeordnung Zukunft EVN sowie eine
1705 Motion Ortseingang aufwerten und neuen Wohnraum schaffen. Wenn ich etwas vergessen habe, werde ich es in der Juni-Sitzung erwähnen.

Ich möchte mich bedanken bei allen Beteiligten des heutigen Abends. Es war schön, dass es so viel Publikum hatte. Ich wünsche mir das öfter. Tobias Egger hat es auch schon erwähnt und ich
1710 habe es in meiner Eröffnungsrede auch angedeutet, so geht Demokratie, wie wir das heute gemacht haben. Ich hoffe, es ist nachhaltig. Ein Teil des Publikums ist wohl schon am Anstossen und ich habe das Gefühl, es ist an der Zeit, dass auch wir uns dem Geselligen widmen können. Die nächste Stadtratssitzung ist am 19. Juni. Bis dahin wünsche ich allen einen schönen Frühling. Tragt euch Sorge. Vielen Dank.

1715

NAMENS DES STADTRATES

Die Präsidentin

Der Sekretär

Die Protokollführerin